Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66 Jahrgang

Ausgabe B

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12 Fernruf 2095

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. – Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid Freiheitstr. 5 Fernr. 1876, Postscheck Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14 Fernr. 647 46 Postscheck Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 92 | Mittwoch, den 21. April (Kath. Anselm, Evgl. Adolarius) | 1937

Deutschland feierte den Geburtstag des Führers

Große militärische Parade in der Reichshauptstadt — Feierliche Vereidigung in München, Berlin und im ganzen Reiche — Gewaltige Anteilnahme im ganzen Volke

Die Feiern in Berlin

Der erste Gratulant

DNB **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Der erste Gratulant zum Geburtstag des Führers war auch in diesem Jahr wieder die deutsche Jugend, die in einer Rundfunk-Ringsendung aus allen Gebieten des Reiches um die Mitternachtsstunde dem Führer ihre aufrichtigen Wünsche entbot. In ihrer verschiedenartigen heimatlichen Mundart sprachen die Jungen und Mädel dem Führer ihre Glückwünsche aus. Sie gaben ihm zugleich ihr schönstes Geburtstagsgeschenk: Ihren Glauben an den Führer und den Willen, in seinem Geiste für Deutschland zu leben und zu wirken. Die Glocken von Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, läuteten die Feierstunde der Jugend ein. Es folgten die Sendungen aus der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt des Auslandsdeutschtums, die jugendlichen Stimmen aus der Saarpfalz, aus der Westmark und aus Westfalen, aus der Reichshauptstadt und der Kurmark, aus der Nordmark und dem Osten, aus dem grünen Herzen Deutschlands, aus Sachsen, und schließlich aus Schlesien. Sie alle sprachen zugleich Worte des Führers an die Jugend zum Zeichen, daß sie diese ganz in sich aufgenommen und für immer nach ihnen leben wollen.

Im Deutschlandsender schließlich faßte noch einmal ein Hitlerjunge alle Wünsche, die ein einziges Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer darstellten, in den Ruf zusammen:

„Im Glauben an Dich, an die Bewegung und unser Volk, mit dem Ruf „Vorwärts-Vorwärts" steht die deutsche Jugend bei Dir!"

Das Lied der Hitlerjugend „Vorwärts-Vorwärts" mit dem die Sendung ausklang, war in diesen ersten Minuten des neuen Lebensjahres des Führers das Treuegelöbnis der Jugend, die mit Stolz und Verpflichtung seinen Namen trägt.

Die Reichshauptstadt im Festschmuck

Die Reichshauptstadt steht schon seit dem frühen Morgen ganz im Zeichen des festlichen Tages, der, wie überall im Reich, mit dem für sämtliche Standorte befohlenen großen Wecken und den Appellen der verschiedenen Wehrmachtsteile begann. Fahnen über Fahnen! Sie flattern aus den Fenstern, von den Dächern und Türmen, sie wehen von den Fahrzeugen aller Art und decken mitunter ganze Häuserfronten förmlich zu. Girlanden spannen sich von Haus zu Haus und in den Schaufenstern stehen, umrahmt von Grünschmuck und Frühlingsblumen, Büsten und Bilder des Führers. Ein allgemeiner Wettkampf um die schönste Ausschmückung scheint eingesetzt zu haben, wobei die ehemals marxistischen Hochburgen der Stadtviertel des Berliner Nordens und Ostens den großen repräsentativen Geschäftsstraßen der Innenstadt keineswegs nachstehen. Ein sprechendes Zeugnis für die allgemeine tiefgehende und umwälzende Geistes-wandlung des deutschen Volkes.

In der Wilhelmstraße und besonders auf dem Wilhelmsplatz hat der Andrang begeisterter Menschenmengen schon früh eingesetzt. Von der Reichskanzlei weht die Standarte des Führers. Tausende von Volksgenossen, Männer und Frauen jeden Alters, sind hier versammelt in dem Wunsche, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein. Hunderte deutscher Mädels und Pimpfe, fast alle mit Blumensträußen, sind die ersten unter Tausenden von Gratulanten, die hoffnungsvoll darauf warten, vielleicht in die Reichskanzlei eingelassen zu werden, um sich in die Gratulationsbücher einzutragen. Inzwischen laufen ständig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reiches in der Reichskanzlei ein. Die Posteingänge türmen sich zu hohen Bergen.

Der Geburtstagsmorgen in der Reichskanzlei

Nachdem bereits um Mitternacht die persönlichen Adjutanten und die Herren aus dem Stabe des Führers sowie u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann und Gauleiter Streicher in der Wohnung des Führers ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien am Morgen im Ehrenhof der Reichskanzlei der Musikzug der Leibstandarte „Adolf Hitler" um bei herrlichstem Sonnenschein die Feier des Geburtstages mit einem Ständchen einzuleiten. Die ersten Gratulanten des Führers waren die Kinder seiner Adjutanten. Dann erschien der Reichsführer SS Himmler mit zahlreichen höheren SS-Führern in der Reichskanzlei, um dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffeln auszusprechen. Die Kinder der Minister und dem Führer nahestehender Persönlichkeiten waren die Nächsten, die ihre Glückwünsche übermittelten.

Vorbeimarsch der Leibstandarte

Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer vor der Reichskanzlei die Parade der Leibstandarte „Adolf Hitler" ab, die SS-Obergruppenführer Dietrich anführte. Drei Bataillone der Leibstandarte „Adolf Hitler", der SS-Nachrichtensturm Berlin-Adlershof und ein Sturmbann der SS-Totenkopfverbände zogen mit aufgepflanztem Seitengewehr in glänzender Haltung unter dem Jubel der vielen Tausende, die dem prächtigen Schauspiel beiwohnten, an dem Führer vorbei. Der Führer und Reichskanzler nahm den Vorbeimarsch im Wagen stehend ab. Vor dem Wagen stand der Reichsführer SS Himmler mit zahlreichen hohen SS-Führern. Neben dem Führer sah man den österreichischen Gesandten in Berlin, Tauschitz, und den österreichischen Bundesminister Glaise-Horstenau sowie die Reichsminister Dr. Goebbels und Darré, die Reichsleiter Amann und Buch sowie die ständige Begleitung des Führers.

Weitere Glückwünsche in der Reichskanzlei

Der Jubel, der den Führer beim Erscheinen vor der Reichskanzlei begrüßt hatte, wiederholte sich, als er nach dem prächtigen Schauspiel der Parade wieder in die Reichskanzlei zurückkehrte. Hier empfing der Führer als nächste Gratulanten die von dem Reichsbauernführer Darré geleitete deutsche Landjugend, die in Dichtung und Lied ihre Gratulation aussprach und der der Führer durch eine Einladung zum Frühstück eine besondere Freude bereitete.

Nachdem der Minister des Auswärtigen Freiherr von Neurath seine Glückwünsche übermittelt hatte, erschien gegen 10 Uhr eine größere Abordnung der Blutordensträger der Bewegung. Ihnen schlossen sich zahlreiche hohe Parteiführer an, unter ihnen Stabschef Lutze, Reichsleiter Dr. Ley, Dr. Frank, Rosenberg, Reichsarbeitsführer Hierl, ferner Korpsführer Hühnlein, Generalinspektor Dr. Todt, Gauleiter Waechtler, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Oberst a. D. SS-Gruppenführer Reinhardt. Die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbrachte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert. Ferner sah man den Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorf, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm.

Der Aufmarsch der Truppenverbände

Der Aufmarsch der Truppenverbände zur Paradeaufstellung vollzog sich in den frühen Vormittagsstunden nach einem genau festgelegten Plan. In den kilometerlangen Kolonnen sah man sämtliche Waffengattungen. Ueberall wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Verkehrspolizei hatte ihren großen Tag. Verstärkte Posten sorgten für eine schnelle Abwicklung des Verkehrs, eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, da auch ein Teil der Straßenbahnlinien umgeleitet werden mußte.

Die Paradestraße

Bei strahlendem Sonnenschein bietet die nun schon traditionelle Paradestrecke vom Brandenburger Tor bis zum Knie in Charlottenburg dasselbe farbenfreudige Bild wie im Vorjahr. Wieder drängen sich zu Hunderttausenden die freudig be-

Der Vorbeimarsch vor dem Führer

Der Vorbeimarsch wird eröffnet durch den Kommandierenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, gefolgt von dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seiffert. Beide sitzen nach dem Vorbeireiten ab und melden dem Führer die Truppe. Der Führer steht vorn am Podium, halbrechts hinter ihm Generalfeldmarschall von Blomberg, halblinks hinter dem Führer Generaloberst Freiherr von Fritsch, in der Mitte zwischen ihnen Generaloberst Göring und Generaladmiral Raeder.

Die erste vorbeimarschierende Formation ist das Wachregiment Berlin, dem das Infanterielehrregiment und die Kriegsschule Potsdam folgen. Zum ersten Mal erleben wir wieder eine Parade mit Feldzeichen der Truppen. Es sind die Fahnen und Standarten, die am Vorabend auf dem Wilhelmsplatz ihnen vom Führer verliehen worden sind. Spielleute und Musikkorps schwenken vor dem Führer aus und nehmen ihm gegenüber Aufstellung, um beim Abmarsch ihrer Truppen wieder einzuschwenken.

Die Infanterie

zeigt in blendender Form einen Vorbeimarsch mit aufgepflanzten Seitengewehren in Zugkolonnen. Sie sind zum Regimentsblock mit nur knappen Abständen zwischen den Kompanien und Bataillonen zusammengefaßt. Die Bataillonskommandeure und Kompaniechefs der einzelnen Regimenter sind noch vor den Spielleuten u. den Musikkorps zusammengezogen. Das allein ist in dieser einzigartigen Form eine außerordentliche Leistung der Truppe, weil ganz besondere Disziplin und hervorragende Ausbildung dazu gehören, um einem geschlossen marschierenden Regiment ein sauberes Paradebild zu geben, wenn nicht vor den einzelnen kleineren Einheiten die Offiziere marschieren. Hinter dem Fußvolk folgen die bespannten Fahrzeuge des Regiments, die Maschinengewehrwagen, die Infanteriegeschütze und die Panzerabwehrkanonen.

Den Berliner Sonderformationen schließt sich

die 23. Division

an, geführt von dem Kommandeur Generalmajor Busch, der dem Führer Meldung erstattet. Nun folgen in der bereits geschilderten Marschordnung die Infanterieregimenter 9 und 67 (von Seeckt). Es funkelt und blitzt auf den aufgepflanzten Seitengewehren, soweit man sehen kann. Den Abschluß der Fußtruppen bildet das Pionierbataillon Nr. 3.

Nach einer kurzen Pause trabt

die Kavallerie

an, an der Spitze der Kommandeur des Kavallerieregimentes 9, dahinter der Kesselpauker, der nach der Paradeordnung im großen Bogen ausschwenkt, während das Trompeterkorps an der Seite der Straße Aufstellung nimmt. Im Trab zieht nun Schwadron an Schwadron vorbei, voran die in der Waffenfarbe leuchtenden Standarten. Alle in sauberer Gangart und guter Richtung, was auf dem sandbestreuten Pflaster ziemliche Anforderungen an Pferd und Reiter stellt. Schwadronsweise sind die Pferde in gleichen Farben zusammengestellt, so daß sich ein besonders einheitliches und straff gegliedertes Bild ergibt.

An die Kavallerie schließt sich

das Artillerieregiment 23

mit zwei bespannten Abteilungen an, denen — immer im Trabe — die erste Abteilung des Artillerieregiments 59 mit ihren schweren Batterien und den bespannten Abteilungen des Artillerielehrregiments folgen.

Man sieht jetzt

die motorisierten Truppenteil des Heeres

anrücken, an ihrer Spitze die Panzerabwehrabteilung 23 und danach die motorisierte Abteilung des Artillerielehrregiments mit den gewaltig dahertrummenden Zugmaschinen der schweren Feldhaubitzen und der 10-Zentimeter-Langrohrgeschütze.

Den Abschluß des Vorbeimarsches der Truppenteile des Heeres bildet

die Nachrichtenabteilung 43.

Den motorisierten Truppenteilen war jeweils ein Spitzenfahrzeug mit wehender Standarte vorausgefahren. Während der leichte Wind den von den Fahrzeugen aufgewirbelten Staub davonträgt, leuchtet es drüben auf der Charlottenburger Brücke blau und weiß auf.

Die 1. Marinelehrabteilung

unter Fregattenkapitän von Trotha ist im Anmarsch. Es sind stramme, sonnengebräunte Gestalten, die von den Zuschauern besonders freudig begrüßt werden.

Der Höhere Kommandeur der Flakartillerie 2, Generalmajor Weise, meldet nunmehr dem Führer

die Truppenteile der Luftwaffe.

Nach Generaladmiral Raeder tritt Generaloberst Göring halblinks rückwärts zur Seite des Führers, während sein Regiment, das Regiment „General Göring", in dem hechtgrauen Waffentuch der Luftstreitkräfte seinen glänzenden Vorbeimarsch ausführt. Dann rollen die motorisierten Einheiten der Luftwaffe, Batterien des Flakregiments 12 und des Flakregiments 22 mit allen Waffen und Geräten vorbei, so die schweren und wuchtigen 8,8-Zentimeter-Geschütze, die leichten, gefällig und beinahe elegant wirkenden 3,7-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze, die gewaltig wirkenden Kessel der Scheinwerfer und die prähistorischen Schnecken vergleichbaren hochgeschlungenen Horchgeräte.

Wieder ist Generaloberst Göring von Generaloberst Freiherrn von Fritsch beim Führer abgelöst worden. Den letzten Teil der Parade bestreiten

die Panzertruppen.

Ihnen voraus fährt der stellvertretende Kommandeur der 3. Panzerdivision, Generalmajor Kühn, dem auf ratternden Raupen die Fahrzeuge des Panzerregiments 8 folgen, niedrige, schnellgängige Tanks, die jeweils mit zwei Maschinengewehren bestückt sind. In der schwarzen Uniform und der schwarzen Mütze sind die Panzertruppen die Schwarzen Husaren der modernen Armee. An die Kampfwagen der 1. Abteilung des Panzerregiments 5 schließt sich das Schützenregiment 3 an, ein zu raschem Einsatz auf geländegängigen leichten Lastkraftwagen verladenes Infanterieregiment. Dieser Teil des Vorbeimarsches, der die modernsten Kampfmittel zeigt, vermittelt so recht einen Eindruck davon, welch außerordentliche Leistung bei der Wiedererrichtung und dem modernen Ausbau der neuen Wehrmacht zu vollbringen war. Ein besonders lebendiges Bild bringt das Vorbeiknattern des Kraftrad-Schützenbataillons 3 mit den von den Dreirädern frech in die Luft stoßenden leichten und den trotzig geduckten schweren Maschinengewehren.

Dahinter fährt die 2. Abteilung des Artillerieregiments 75 mit ihren motorisierten leichten Batterien. Dann führt Oberst Ritter von Radlmaier, der Kommandeur der Kraftfahrkampftruppenschule, die letzte Truppe der Parade vorbei,

die Lehrabteilung der Kraftfahrkampftruppen,

gegliedert zu Kraftradschützenkompanien mit schnellen und wendigen Panzerspähwagen, Panzerabwehrkompanien mit unbeschränkt geländegängigen Panzerwagen. Wenige Minuten vor 1 Uhr ist der letzte Wagen vorbeigerollt.

Eine wundervolle und unerhört eindrucksvolle Parade ist zu Ende. In eineinhalb Stunden sind

insgesamt 131 Einheiten der drei Wehrmachtteile mit rund 14 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sowie 1500 Pferden und Hunderten von Kraftfahrzeugen am Führer vorbeidefiliert.

Der Führer verabschiedet sich mit Gruß und Handschlag von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht. Er grüßt zu den fremden Diplomaten und den Spitzen von Partei und Staat, um dann unter dem Jubel der Heil! rufenden Massen durch das Spalier langsam mit den Wagen seiner militärischen Gefolgschaft zurückzukehren zum Brandenburger Tor.

Wenige Minuten nach 13 Uhr traf der Führer wieder in der Reichskanzlei ein. Während die verstärkte Wache im Ehrenhof der Alten Reichskanzlei unter Trommelwirbel präsentierte, grüßte die vieltausendköpfige Menge, die während der Uebertragung von der Parade unermüdlich ausgeharrt hatte, den Führer mit begeisterten Heilrufen.

wegten Menschenmassen nicht nur auf der kilometerlangen Paradestrecke selbst, sondern auch in den An- und Abmarschstraßen. Trotz aller Großzügigkeit der Polizei, die zum Teil auch die Schmuckplätze für das Publikum freigibt, kann beim besten Willen nur ein kleiner Teil der Bevölkerung unmittelbar herankommen. Aber geduldig harren und schieben sich die Massen, geben in vorbildlicher Disziplin die Fahrstraßen für die Anfahrt frei. Die Spalierbildung an der Paradestrecke haben wieder die Gliederungen der Bewegung übernommen.

Der Vorbeimarsch findet diesmal auf der Berlinerstraße gegenüber der Technischen Hochschule statt. Das Podium für den Führer steht genau gegenüber der Mittelachse der Technischen Hochschule, die neben ihrem sonst üblichen Fahnenschmuck über dem Hauptportal die große Reichskriegsflagge trägt. Das Podium erhebt sich drei Stufen über dem Bürgersteig und ist mit einer einfachen Tannengirlande eingefaßt.

Auf der Südseite der Straße, vor und seitwärts der Technischen Hochschule, an den Fenstern und auf den Dächern, stauen sich die Zuschauermassen. Auf der Nordseite sind hinter dem Führerpodium zwei lange Tribünen für die Ehrengäste errichtet, die mehr als 8000 Personen fassen. Davor haben die an der Parade nicht unmittelbar teilnehmenden Offiziere des Standortes Berlin Aufstellung genommen. Dicht hinter dem Standort des Führers hat die Generalität und Admiralität ihren Platz, daneben auf der einen Seite die verdienten militärischen Führer aus dem Weltkrieg und aus der alten Armee, auf der anderen Seite die Mitglieder der Reichsregierung, die höheren Führer der Parteigliederungen, die Mitglieder des Diplomatischen Korps und die Militärattachés. Unter ihnen sieht man den österreichischen Minister von Glaise-Horstenau, der sich angeregt mit Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsaußenminister v. Neurath unterhält.

Geduldig warten die Hunderttausende auf den Beginn des Vorbeimarsches. Die entlang der ganzen Strecke und in den Nebenstraßen aufgestellten Lautsprecher tragen mit Musik und kurzen Ansagen der freudigen Stimmung der Massen Rechnung. Kurz vor 11 Uhr brausten am Wilhelm-Platz Heilrufe auf, die den Führer empfangen und ihn auf seiner Fahrt durch das Spalier einer undurchdringlichen Menschenmauer begleiten. In seinem Wagen sitzen neben dem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer Brückner die Adjutanten der drei Wehrmachtsteile.

Die Meldung des Kommandierenden Generals

An der Ecke Wilhelmstraße—Unter den Linden macht die Wagenkolonne Halt. Dort stehen die Mannschaften der Kraftfahrkampftruppenlehrabteilungen mit ihrer Standarte. Während der Präsentiermarsch aufklingt, tritt General von Witzleben, der Kommandierende General des 3. Armeekorps, vor den Führer und erstattet die Meldung: „Mein Führer! Ich melde 1550 Offiziere, 13 000 Mann, 1500 Pferde und 950 Fahrzeuge zur Parade angetreten."

Langsam setzt sich die Wagenkolonne mit dem Führer und seiner Begleitung wieder in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Führer ziehen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, dann der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. Der Kommandierende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Witzleben, der Kommandierende General der Panzertruppen, General der Panzertruppen Lutz, sowie der Kommandierende General im Luftkreis 2, General der Flieger Kaupisch, schließen sich dem Führer an.

Die Fahrt des Führers geht durch das Brandenburger Tor über den Hindenburg-Platz, die Charlottenburger Chaussee entlang bis zur Siegesallee, wo ebenfalls Truppen Aufstellung genommen haben, deren Fronten der Führer abfährt. Dann geht die Fahrt in langsamem Tempo weiter über den Großen Stern zur Charlottenburger Brücke, wo der Kommandierende General des 3. Armeekorps, General von Witzleben, den Wagen verläßt, um vom Pferde aus die Parade zu kommandieren.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Vor Beginn der militärischen Feierlichkeiten erschien der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, Generaloberst Freiherrn von Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring im Botschafterzimmer der Reichskanzlei, um dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht ihre Glückwünsche zu seinem Geburtstag auszusprechen.

Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei

Kaum ist der Führer von der großen Parade der Wehrmacht zurückgekehrt, da brausen wieder tausendfache Heilrufe über den Wilhelm-Platz, und ununterbrochen schallt es im Sprechchor zur Reichskanzlei hinauf: „Wir wollen unseren Führer sehen!" Und der Jubel wird zum Orkan, als dann der Führer auf den Balkon heraustritt. Sie haben es erreicht, diese Zehntausende begeisterter Volksgenossen, die schon seit den frühen Morgenstunden auf dem weiten Platz und in den angrenzenden Straßen ausharrten: sie dürfen noch einmal ihren Führer begrüßen, ihm noch einmal mit ihren begeisterten, stürmischen Heilrufen ihre Liebe und Verehrung bekunden. Sogar der Wunsch der Mädel, die viele Stunden mit ihren Blumensträußen warteten, wird erfüllt: sie dürfen dem Führer ihren Geburtstagsgruß überbringen.

Beförderungen im Reichsfinanzministerium

DNB **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Vom Führer und Reichskanzler sind im Reichsfinanzministerium ernannt worden:

Zu Ministerialdirektoren: Ministerialdirigent Geheimer Regierungsrat Wever, Ministerialdirigent Dr. Berger, Ministerialdirigent von Manteuffel; zu Ministerialdirigenten Ministerialrat Geheimer Regierungsrat Dr. Fischbach, Ministerialrat Nasse, Ministerialrat Geheimer Regierungsrat Schlüter, Ministerialrat Dr. Kluge.

Berge von Geschenken

DNB. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Am Geburtstag des Führers sammelte sich wieder, wie Jahr um Jahr vorher, die ganze Liebe des deutschen Volkes um diesen einen Mann, in dem es Gegenwart und Zukunft Deutschlands verkörpert sieht. Am sinnfälligsten wird das durch die Gaben der Liebe, die als Zeichen der Treue dem Führer zu seinem Geburtstage zugehen.

Die Post mußte heute wiederum einen Sonderdienst zur Reichskanzlei einrichten, und ununterbrochen wurden Kisten, Körbe, Pakete in die Wohnung des Führers getragen, körbeweise kamen Briefe und Telegramme, Blumen wurden in großer Menge abgegeben, und wie immer zeichneten sich viele Tausende im Vorraum der Reichskanzlei in die ausliegende Glückwunschliste ein.

Im großen Kabinettssaal in der Reichskanzlei sind in diesem Jahre die Geschenke aufgebaut. Viele sind rein persönlicher Art, von den engsten Mitarbeitern des Führers oder von Kriegskameraden. Die Geschenke der Gliederungen der Bewegung stehen da, die der einzelnen Gaue, darunter z. B. vom Gau Koblenz-Trier ein Schachbrett aus Idar-Obersteiner Achat, vom Gau Hamburg eine Hanse-Kogge, vom Kreis Marienburg der NSDAP. ein in Bernstein gefaßtes Bild der Marienburg und so vieles andere mehr. Viele Geschenke wenden sich an den Künstler und Hüter der deutschen Kunst Adolf Hitler. Da steht ein Steinway-Welte-Flügel, der das Spiel berühmter Pianisten in Originalaufnahme wiedergibt, da stehen zwischen anderen kostbaren Gemälden zwei echte Spitzwegs, man sieht wertvolle Schnitzereien und Keramiken, Kristallgegenstände, eine goldene Kassette als Zeichen handwerklicher Fertigkeit der deutschen Goldschmiede, eine große antike Spieluhr, die die Reichshauptstadt dem Führer zum Geschenk gemacht hat.

Die deutsche Beamtenschaft hat dem Führer ein aus 300 Schallplatten bestehendes „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers" geschenkt. Wer die deutsche Sprache kennt, weiß, in welchem Maße sie sich in den Jahrhunderten gewandelt hat und gewachsen ist. So werden diese 300 Schallplatten nach Jahrhunderten noch von der Sprache des deutschen Volkes zur Zeit Adolf Hitlers Zeugnis ablegen.

Da liegen große Mappen mit Bildern, die für den Führer von rein persönlichem Erinnerungswert sind: Bilder vom Zehnjahrestag des ersten Reichsparteitages in Weimar im Jahre 1936, eine Mappe der schönsten Aufnahmen von den Reichsautobahnen, eine Mappe mit Originalentwürfen der bedeutendsten Münchener Bauten der Hoch-Renaissance, von der deutschen Erzieherschaft Pläne zu einer neuen Schulanlage im Grenzland Warndt. Dazwischen aber zu vielen Tausenden die ebenso wertvollen Gaben der unbekannten Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches. Da haben Bauern aus Ostpreußen, aus Oberbayern und von der Nordseeküste geschrieben, Adolf-Hitler-Koog hat gratuliert, Arbeiterkinder aus dem Ruhrgebiet haben kleine Kunstwerke aus Kohle geschickt und dazu rührende Briefe gelegt. Eine Fülle von kleinen Bildchen und anderen Handfertigkeiten bedecken die Tische. Am eindrucksvollsten sind auch hier immer die Zeilen, die die Schenkenden ihren Gaben beilegten. Arbeiter schreiben, wie sie nach jahrelanger Arbeitslosigkeit durch den Führer wieder Mut und Glauben fanden, daß sie wieder Arbeit bekamen und daß sie nun wieder mit ihren Familien ein glückliches Familienleben führen können. Immer wieder kehrt der Satz: „Führer, das haben wir Dir zu danken!"

Da liegt auf dem Boden eine meterhohe Pyramide aus Strumpfwaren, die nun der NSV. zur Verfügung gestellt werden, Berge von Kinderwäsche und 20 Baby-Wiegen mit Ausstattung.

Sogar lebende Tiere wurden geschenkt, denn zwei Parteigenossen aus Afrika machten dem Führer zwei Giraffen zum Geschenk, die nun an den Zoologischen Garten überwiesen werden. Noch tage- und wochenlang wird die Kanzlei des Führers mit der Sichtung aller dieser Gaben zu tun haben und ebenso lange wird es dauern, bis den Einsendern Worte des Dankes übermittelt werden können.

Aber nicht nur in Berlin, sondern ebenso in der Münchener Wohnung des Führers, im Braunen Haus und auf dem Obersalzberg gingen vom frühen Morgen des 20. April ab in ununterbrochener Folge Geschenke, Briefe und Telegramme ein.

Ehrungen deutscher Künstler

DNB **Berlin**, 19. April. (Drahtb.) Der Führer hat durch Erlaß vom heutigen Tage zahlreiche deutsche Künstler durch Verleihung von Titeln ausgezeichnet.

Es wurde der Titel Professor verliehen an: den Architekten Waldemar Brinkmann, den Bildhauer Arno Breker, den Architekten Johannes Krüger, den Komponisten Hermann Bilge, den Gesanglehrer Alexander Wellig, den Reichsbühnenbildner Benno von Arent, den Generalmusikdirektor Eugen Papst, Frau Sophie Troost, den Domkapellmeister Dr. phil. Theobald Schrems, den Kirchenmusikdirektor und Kreuzkantor Rudolf Mauersberger, den Komponisten und Musikschriftsteller Dr. Walter Niemann, den Pianisten und Klavierlehrer Otto Voß, die Pianistin Elly Ney, den Direktor des Ausstattungswesens Adolf Mahnke, den Konzertmeister Bernhard Laßmann, den Maschinendirektor Rudolf Klein.

Den Titel Generalmusikdirektor an: Musikdirektor Wilhelm Sieben.

Den Titel Staatskapellmeister an: den Ersten Kapellmeister Dr. Ernst Zulauf, den Ersten Kapellmeister und Stellv. Operndirektor Kurt Striegler.

Den Titel Kammervirtuose an: den 1. Konzertmeister Karl Freund, den 1. Oboisten und Kammermusikr. Willy Stock, den 1. Konzertmeister Willy Kleemann, den Kammermusiker August Gäbel, den Kammermusiker Richard Gräfe, den Kammermusiker Hermann Thiem, den 1. Solo-Bratscher Rudolf Nel, den 1. Solo-Cellisten Adolf Steiner, den 1. Solo-Kontrabassisten Hermann Schubert, den 1. Flötisten Gustav Krebs, den 1. Oboisten Max Saschowa, das Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters Otto Müller, das Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters Otto Feist, das Mitglied des Philharmonischen Orchesters Gustav Kern, Friedrich Veit, Albert Harzer, den Kammermusiker Waldemar Conrad, den Kammermusiker Leonhard Köhl, den Kammermusiker Otto Glaß, den Kammermusiker Otto Arnold, den Kammermusiker P. Luther.

Der Titel Kammersänger an: den Opernsänger an der Berliner Staatsoper, Joseph von Manowarda, Herbert Janssen, Eugen Fuchs (alle Berliner Staatsoper), den Opernsänger am Staatl. Theater in Kassel, Victor Moffi, den Opern- und Konzertsänger Gerhard Hüsch, den Opernsänger an der Städt. Oper in Hannover Karl Hauß, den Opernsänger an der Hamburgischen Staatsoper Karl Kronenberg, Johannes Drath, den Opernsänger an der Münchener Staatsoper Dr. med. Julius Pölzer.

Den Titel Kammersängerin an: die Opernsängerin an der Berliner Staatsoper Tiana Lemnitz, Erna Berger, die Opernsängerin am Staatl. Theater in Kassel Hanna Corina, Anny Stosch, die Opernsängerin am Deutschen Opernhaus Constanze Nettesheim, die Opernsängerin am Badischen Staatstheater Hedwig Hillengaß, die Opernsängerin an der Hamburgischen Staatsoper Claire Autenrith.

Der Titel Staatsschauspieler an den Schauspieler: Viktor de Kowa, Walter Frank, Aribert Wäscher, Karl Randt, Walt. Jung, Paul Wegener, Gustav Waldau, Hans Herrmann Schaufuß, Paul Dahlke, Bruno Hübner, Heinrich Marlow, Willy Birgel, Harald Paulsen, Walther Kottenkamp, Friedrich Lindner, August Eichhorn, den Schauspieler und Schauspieldirektor Ernst Deubesdorff.

Den Titel Staatsschauspielerin an: die Schauspielerin Maria Bard, Marianne Hoppe, Luise Glau, Lil Dagover, Alice Verden, Antonia Linz, Frieda Jahn, Anne Kersten.

Ferner hat der Führer einer großen Anzahl von Mitgliedern des Orchesters des Deutschen Opernhauses und des Berliner Philharmonischen Orchsters den Titel Kammermusiker verliehen.

Beförderungen in der Kanzlei des Führers

und in der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums.

DNB **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Anläßlich seines Geburtstages hat der Führer auf Vorschlag des Chefs der Kanzlei des Führers und Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommisssion zum Schutze des NS-Schrifttums den Pg. Hauptstellenleiter Hubert Berkenkamp, Leiter des Amtes für Gnadensachen, zum Amtsleiter; den Pg. Hauptstellenleiter Herbert Jaensch, Leiter des Personal- und Verwaltungsamtes, zum Amtsleiter, und in der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums den stellvertretenden Vorsitzenden, Pg. Amtsleiter Karl-Heinz Hederich, zum Hauptamtsleiter befördert.

Weihe und Uebergabe von 44 Truppenfahnen im Wehrkreis VI

DNB **Münster**, 19. April (Drahtb.) Für die Truppenteile des Wehrkreises VI erfolgte die Uebergabe von 44 Truppenfahnen am Montagabend durch den Kommandierenden General und Befehlshaber des Wehrkreises VI von Kluge. Das schöne dreiflügelige Barockschloß bildete den wirkungsvollen Hintergrund für die Feier auf dem großen Hindenburgplatz, dem größten umbauten Platz Deutschlands. Rund 750 Fackelträger des Heeres hatten hier Aufstellung genommen. Die Weihe der Fahnen nahm General von Kluge vor, während ein Offizier den einzelnen Fahnen Sprüche mitgab und eine Batterie 44 Salutschüsse abfeuerte. In seiner Ansprache wies der Kommandierende General auf die Bedeutung des Tages hin. Mit dem Großen Zapfenstreich und dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied klang die geschichtliche Feier aus.

Glanzvolle Uraufführung des italienischen Films „Mario"

DNB **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) In einem besonders festlichen Rahmen fand am Montag abend die deutsche Uraufführung des von dem „Fauno"-Film in Rom hergestellten und im Verleih der Deutsch-Italienischen Film-Union GmbH. erschienenen italienischen Jugendfilms „Mario" in dem größten Lichtspieltheater Berlins, dem Ufa-Palast am Zoo, statt. Die Anwesenheit des Führers, der am Vorabend seines Geburtstages hier mit fast allen führenden Männern des Staates und der Partei sowie den Angehörigen des Diplomatischen Korps sein Interesse für die Jugend des befreundeten faschistischen Italien bekundete, gab der Aufführung eine besondere Bedeutung.

Der Film ist auf Veranlassung Mussolinis gedreht worden. Außenminister Graf Ciano und der italienische Jugendführer Staatssekretär Ricci haben bei der Fassung mitgewirkt. Stellenweise sind Originalaufnahmen aus der faschistischen Bewegung verwandt worden. Die Aufführung hinterließ einen ungemein starken Eindruck von dem italienischen Filmschaffen und von der politischen Sendung dieses erschütternden und aufrüttelnden Werkes.

Der Führer in München

Rudolf Heß überbringt die Glückwünsche der Partei

DNB **München**, 20. April (Drahtb.) Der Führer traf am Nachmittag seines Geburtstages völlig unerwartet, von Berlin kommend, in München ein.

Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld erwartete ihn der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der dem Führer die Geburtstagsglückwünsche der Partei aussprach.

Außerdem beglückwünschten Ministerpräsident Siebert und Polizeipräsident Freiherr von Eberstein den Führer zu seinem Geburtstag.

Der feierliche Vereidigungsakt auf dem Königlichen Platz

in der Hauptstadt der Bewegung.

DNB **München**, 20. April (Drahtb.) Der Geburtstag des Führers erreichte seinen Abschluß und zugleich seinen Höhepunkt am Dienstag abend mit der feierlichen Vereidigung auf dem Königlichen Platz in München. 700 Politische Leiter der Bewegung und 1500 Frauen der NS-Frauenschaft standen ausgerichtet auf die Ewige Wache, ausgerichtet auf die unsterblichen Vorbilder des höchsten Einsatzes für das ewige Deutschland, 6500 Walter und Warte der Gliederungen der Partei waren angetreten in der Ausstellungshalle auf der Theresienhöhe. Viele Tausende waren es im Traditionsgau und Hunderttausende in all den anderen Gauen des großen weiten Reiches, die, aufgestellt in Reih' und Glied und zusammengefügt zu einem einzigen riesenhaften Block des Glaubens und des Willens, in der gleichen Stunde dem Führer treue Gefolgschaft schworen und das heilige Gelöbnis ablegten, ihre ganze Kraft, jeder an seinem Platz, dem Führer und dem Volk zu weihen. Die Vereidigung nahm der Stellvertreter des Führers vor.

*

Gleichzeitig legten in Berlin 89 000 politische Amtsträger der Reichshauptstadt den Eid auf Adolf Hitler ab. Im Mittelpunkt der 85 Vereidigungsfeiern stand die im Berliner Sportpalast, jener traditionellen Kampfstätte Berlins. Mehr als 14 000 politische Leiter, Mitarbeiter und Helfer füllten zusammen mit den zu vereidigenden Mitgliedern der Reichsleitung den Saal. Zu ihnen sprach der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels. Er betonte, daß das deutsche Volk in einem in unserer Geschichte noch niemals festgestellten Regenerationsprozeß allmählich seine Kräfte wieder gesammelt und eine ganz andere Stellung in der Welt eingenommen hat, als das vor der Machtübernahme möglich war. Dieser grundlegende Wandel sei allein durch die Arbeit des Führers und den Kampf der Bewegung zu erklären. Es sei darum mehr als eine äußere Dankesbekundung, wenn sich heute mit der nationalsozialistischen Bewegung das ganze deutsche Volk zusammenfinde, um gemeinsam den Geburtstag des Führers zu begehen. Die Ausführungen des Gauleiters waren darauf abgestellt, daß treue Mitarbeit aller das schönste Geburtstagsgeschenk für den Führer sei, daß alle sich tätig und stolz zu seinem Werke bekennen.

Die Staatsoberhäupter als Gratulanten

DNB. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler erhielt zu seinem Geburtstag in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von folgenden Staatsoberhäuptern: König von Bulgarien, Dänemark, England, Italien, Rumänien, Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, dem Führer des nationalen Spanien, General Franco. Außerdem haben Glückwünsche übermittelt der italienische Regierungschef Mussolini, der italienische Außenminister Graf Ciano, zahlreiche Mitglieder der ehemalig regierenden deutschen Fürstenhäuser, General Ludendorff und andere Heerführer, die Reichsstatthalter, Gauleiter und Oberbürgermeister der deutschen Städte.

Ungarns Kriegsminister kommt nach Deutschland

DNB **Berlin**, 20. April (Drahtb.) Der königlich ungarische Honvedminister, General der Infanterie Willelm Röder, trifft auf Einladung des Generalfeldmarschalls von Blomberg am 21. ds. Mts. zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Bei dieser Gelegenheit wird General der Infanterie Röder Einrichtungen und Truppeneinheiten der Wehrmachtteile des Reiches, und zwar des Heeres, der Marine und der Luftwaffe besichtigen

Mussolini und Schuschnigg treffen sich auf der „Aurora"

DNB **Rom**, 19. April. (Drahtb.) Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Regierungschef und dem österreichischen Bundeskanzler, der bereits in der römischen Abendpresse Vorbesprechungen gewidmet werden, findet voraussichtlich am Donnerstag auf Mussolinis Privatjacht „Aurora" statt.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum. Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. III. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 21. April 1937.

Man merke

Mittwoch, den 21. April:

Sonnenaufgang 5,21 Sonnenuntergang 19,38
Mondaufgang 15,28 Monduntergang 3,27

1736 Der österreichische Feldmarschall und Staatsmann Prinz Eugen von Savoyen in Wien gest. (geb. 1663).
1772 Der Buchhändler und Patriot Friedrich Christoph Perthes in Rudolstadt geb. (gest. 1843).
1782 Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Oberweißbach i. Th. geb. (gest. 1852).
1864 Der Soziologe Max Weber in Erfurt geb. (gest. 1920).
1899 Der Geograph Heinrich Kiepert in Berlin gest. (geb. 1818).
1918 Der Flieger Manfred v. Richthofen fällt bei Sailly-le-Sec (geb. 1892).
1920 Gründung der ersten Ortsgruppe der NSDAP. außerhalb Münchens in Rosenheim.
1924 Die Schauspielerin Eleonore Duse in Pittsburg gest. (geb. 1859).

Haltinger Glückwunsch an den Führer

Die Stadt Haltingen telegrafierte gestern morgen an den Führer und Reichskanzler, Berlin:

Dem genialen Schöpfer des Dritten Reiches, dem Fahnenträger der deutschen Nation, dem unermüdlichen Vorkämpfer für Freiheit und Recht, entbietet zum heutigen Fest- und Ehrentage in unerschütterlicher Treue herzliche Glück- und Segenswünsche

die alte nationalsozialistische Hochburg Haltingen-Ruhr.

Namens derselben: Der Bürgermeister.

Geburtstagsfeier und Vereidigung in der Wachstandarte. In der Aula der Schule an der Waldstraße veranstaltete die Wachstandarte „Feldherrnhalle" am Geburtstag des Führers eine Feierstunde, zu der SA-Standartenführer Allendorf, Ortsgruppenleiter Luer, Bürgermeister Jordan, Amtsbürgermeister Düsterloh, der Leiter der Ortsgruppe Winz-Baak der NSDAP Loigmann, Oberregierungsrat Merkert vom Finanzamt und Bannführer Thomas als Gäste erschienen waren. Das Orchester und der Sprechchor der Wachstandarte gestalteten das Programm. Sturmführer Schulte-Tigges sprach einige Worte und erklärte, daß an diesem Tage die Männer des Führers in einer Feierstunde Kraft suchen für die Arbeit und daß es alle mit Dank erfüllen müsse, wenn der Allmächtige dem deutschen Volk den Führer gegeben habe. Die Einigung des deutschen Volkes durch Adolf Hitler dürfe nie mehr zerstört werden. Am Tage seines Geburtstages mögen alle dem Führer danken für das, was er uns gab und geloben, in Treue zu ihm zu stehen. Im Anschluß an die Feier fand auf dem Uebungsplatz die Vereidigung der SA-Männer statt, die in die Wachstandarte aufgenommen wurden. Der Führer des Sturmbannes II der Wachstandarte Sturmhauptführer Borggraefe, hielt vor den SA-Männern eine Ansprache, in der er ausführte, daß der Dienst in der SA schwer sei, darüber müßten sich auch die Männer klar sein, die in die Wachstandarte aufgenommen würden. Nach dem feierlichen Eid gebe es kein Zurück mehr, nur noch Dienst für den Führer. Nach diesen Ausführungen traten die SA-Männer zur Vereidigung an die neue, kürzlich verliehene Hakenkreuzfahne der Wachstandarte zum Treueschwur auf den Führer. Auf der Waldstraße fand zum Abschluß ein Vorbeimarsch statt.

Ein hochbetagter Mitbürger gestorben. Nach längerem Krankenlager starb am Montag nachmittag der Goldschmied Heinrich Herker, drei Tage vor Vollendung des 80. Lebensjahres. Sein Geburtstag ist der Tag seiner Beisetzung geworden.

Der erste Brieftaubenflug verregnet ... Leider war der Beginn der Reiseflugzeit nicht sehr glücklich, der erste Vorflug am Sonntag ab Königsborn litt sehr unter dem regnerischen Wetter. Die Tauben der heimischen Vereine wurden dagegen erst nach Mittag aufgelassen, legten aber die Strecke in verhältnismäßig kurzer Zeit zurück.

Großer Neuzugang in der öffentlichen Lebensversicherung. Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten wurden im März 1937 15 005 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 28,69 Millionen RM gestellt (gegenüber 13 907 Anträgen mit einer Versicherungssumme von 27,54 Millionen RM im Vormonat und 21 061 Anträgen mit 29,60 Millionen RM im März 1937. Die Durchschnittssumme berechnet sich in der Großlebensversicherung auf 3785 RM und in der Sterbegeldversicherung auf 398 RM. — Im ersten Vierteljahr 1937 ist ein Antragszugang im Gesamtbetrage von 81,07 Millionen RM erzielt worden, gegenüber 86,20 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres, 74,20 Millionen RM im ersten Vierteljahr 1935, 60,62 Millionen RM im ersten Vierteljahr 1934 und 49,31 Millionen RM im ersten Vierteljahr 1933.

„Wir schwören, dem Führer ..."

Feierstunde im Weiltor

Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Warte

Neben der großen Schar der zu vereidigenden Hoheitsträger der Partei und der benachbarten Ortsgruppen der NSDAP. waren zahlreiche Volksgenossen dem Rufe der politischen Leitung zu dieser Feierstunde im Weiltor gefolgt.

Vor der Feierstunde hatten sich die Stürme der SA zu einem Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt zusammengefunden. Pünktlich um 20 Uhr wurde die Feierstunde im Weiltor mit dem Fahneneinmarsch eingeleitet. Dann sprach die SA den Vorspruch „Treue" und sang anschließend das Lied „Wir weren weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt..." Ortsgruppenleiter Pg. Loigmann (Winz-Baak) nahm nach diesen einleitenden Darbietungen das Wort zu einer kurzen Ansprache: „Wenn wir heute abend, am Tage des Geburtstages unseres Führers die Vereidigung der politischen Leiter, der Amtswalter und Amtswalterinnen vornehmen, dann wissen wir, daß nicht nur hier, sondern in allen deutschen Gauen dem Führer die Herzen aller deutschen Volksgenossen in Liebe und Vertrauen entgegenschlagen. An die zur Vereidigung Erschienenen richtete Pg. Loigmann einige Worte: Der Eid dürfe nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern müsse aus vollem Herzen kommen. Kein Tag sei geeigneter dafür, als der heutige. Deshalb dürfe man stolz darauf sein, den Eid ablegen zu können. Weiter richtete er an die zu Vereidigenden den Appell, den Eid auch so zu halten, wie es der Führer verlange. Und so wollen wir in dieser Stunde den Herrgott im Himmel bitten, daß er uns unseren Führer Adolf Hitler noch lange erhält. Wenn man in diesem Jahre von einer größeren Feier Abstand genommen habe, so sei dieses in erster Linie ein Wunsch des Führers gewesen, der damit erneut gezeigt habe, daß er der schlichte und einfache Mann des Volkes geblieben ist."

Anschließend fand dann die Uebertragung aus München statt.

Tagung des Schützen-Unterkreises Hattingen

Die neuen Unterkreis-Mitarbeiter – Kreisschützenführer Sonnenschein sprach

Der Unterkreis Hattingen im Deutschen Schützenverband hielt am Samstag im Schützenhof Richard Trögeler in Hattingen seine erste Tagung nach der Neuordnung ab. Die dem Unterkreis Hattingen angehörenden Vereine „Burgschützen" Sprockhövel, Jagdschützenverein Sprockhövel, „Deutsche Eiche" Welper, „Ludwigstal" Welper, Hattinger Schützenverein, „Kleinkaliberverein" Holthausen und „Waidmannsheil" Niederwenigern-Dumberg hatten ihre Vertreter zu dieser Unterkreistagung entsandt.

Unterkreisführer Kroniger leitete die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung ein. Kreisschützenführer Sonnenschein machte grundsätzliche Ausführungen über die Ziele des deutschen Schützenverbandes. Weiter überreichte er dem neuen Unterkreisführer Kroniger die Bestätigungsurkunde des Gauschützenführers. Weiter gab der Kreisschützenführer einige Anordnungen aus den kommenden Meisterschaftsschießwettkämpfen bekannt und legte ferner allen Vereinen ans Herz, ein besonderes Augenmerk auf die Werbung von Jungschützen zu richten. Die Erziehung des jugendlichen Nachwuchses sei sehr wichtig. Auch zwischen der HJ. und dem deutschen Schützenverband seien Verhandlungen im Gange, die bezweckten, daß die Schützenvereine für die HJ. geeignete Schießwarte zur Betreuung in schießtechnischen Angelegenheiten stellen. Der Kreisschützenführer appellierte an alle Vereine, sich in diesem Punkte restlos der HJ. zur Verfügung zu stellen, wenn der Ruf an sie ergehe. — Ueber das Dietwesen machte der Redner ebenfalls bemerkenswerte Ausführungen. Die Hauptaufgabe der Schützenvereine sei zwar das Schießen an sich, aber darüber hinaus diene man auch die völkische Schulung nicht vergessen.

Darauf fand die

Berufung der Mitarbeiter

durch den Unterkreisschützenführer Kroniger statt. In den Führerring des Unterkreises Hattingen wurden berufen: Zum Unterkreis-Dietwart Albert Nölscher (Hattinger Schützenverein), Schriftwart August Schulz (Hattinger Schützenverein), Schießwart August Reichenberg Hattinger Schützenverein), Unterkreis-Jungschützenführer Josef Janczak (Deutsche Eiche Welper), Unterkreis-Pressewart Artur Niederheide (Hattinger Schützenverein). — Der Unterkreisschützenführer betonte, er sei gewiß, daß alle Kameraden sich ganz für die deutsche Schützensache einsetzen würden. — Die einzelnen Kameraden nahmen ihre Berufung an.

Der Ortsgruppenführer des Reichsbundes für Leibesübungen Franke betonte, er sei gern der Einladung zu dieser Tagung gefolgt. Eine besondere Freude aber sei es für ihn gewesen zu hören, daß man die beiden Hattinger Schützenvereine „Kleinkaliber Hermann Löns" und „Hattinger Schützenverein" endlich unter einen Hut gebracht habe. Man dürfe gewiß sein, daß die Schützen auch in jeder Beziehung die volle Unterstützung des RfL. finden würden.

Vor weiteren Aufgaben.

Auf der Unterkreistagung wurden die schießtechnischen Fragen besonders behandelt. Die Bildung von Kampfgemeinschaften der Groß- und Kleinkalibervereine und die Durchführung der Vereins- und Unterkreismeisterschaften waren Gegenstand der Beratungen. Die Versammlung kam zu dem Ergebnis, die bisher nur von einigen Vereinen durchgeführten gemeinsamen Kämpfe auf den Unterkreis auszudehnen und nicht nur im Großkaliber, sondern auch im Kleinkaliber auszutragen. Natürlich dient die Ausdehnung dieser Wettkämpfe auch dem Kameradschaftsgeist innerhalb der Schützenvereine. Die Vereinsmeisterschaften beginnen bereits am 2. Mai und dauern bis 6. Juni an, die Beteiligung ist Vorbedingung, wenn man in den Kampf um die Unterkreismeisterschaft eintreten will.

Was die Teilnahme an Fernwettkämpfen anbetrifft, will sich der Kreisschützenführer für den Unterkreis einsetzen, da die Bestimmungen auf 150 Meter lauten, hier aber nur Stände von 100 bis 120 Meter sind.

Schützenkamerad Hilligweg aus Sprockhövel machte kurze Ausführungen über den Jungschützen-Nachwuchs, der in Sprockhövel eine gute Pflegestätte hat. Unterkreisführer Kroniger unterstrich seine Worte und appellierte an die Vereine, den Burgschützen in dieser Sache nachzueifern.

Halt! Brückengeld bezahlen!

Vor rund fünfzig Jahren

Der Umbau der Hattinger Ruhrbrücke gibt Veranlassung zu einem Rückblick in die Zeit vor etwa fünfzig Jahren. Unser Bild stellt das alte Brückenwärterhaus dar, in dem der damalige Brückenwärter stationiert war.



Das alte Zollamt Hattingen in Winz

Als weithin sichtbarer „Mahner" ragte vor diesem Hause der in den preußischen Farben schwarz-weißgestrichene Schlagbaum schräg in die Luft: Halt! Brückengeld zahlen! Hattingens Einwohner waren vom Brückengeld befreit.

Schon vor Abbruch der alten Holzbrücke mußte infolge des zunehmenden Verkehrs die Brückengelderhebung als Verkehrsbelästigung und veraltet fallen.

Das kleine, einstöckige, immer noch gut erhaltene Haus hat dann lange Jahre hindurch bis zur Errichtung des neuen Zollamtes an der Bismarckstraße das Preußische Zollamt beherbergt.

Aus dem Amte Haltingen

Altendorf-Ruhr.

Weitere Neubauten gerichtet. In unmittelbarer Nähe des Wasserturmes konnten jetzt wiederum zwei Neubauten gerichtet werden. Bauherren sind M. Dorigo und W. Gräler. Nach Fertigstellung dieser Bauten hat sich hier im Verein mit den zahlreichen hier vor kurzem ebenfalls errichteten Neubauten ein fast geschlossener neuer Straßenzug ergeben. Es wäre zu wünschen, daß hier eine öffentliche Straßenverbindung von der Ueberruhrer Straße zur Charlottenstraße geschaffen würde. Diese Verbindung wäre um so erwünschter als zwischen diesen Parallelstraßen, nach Sperrung des Weges an der früheren Mühle vorbei, keine öffentliche Verbindungsstraße mehr besteht. — Ein weiterer Neubau des Bauherrn Bach konnte an der Ueberruhrer Straße fertiggestellt werden.

Ein unhaltbarer Zustand. Auf den unhaltbaren Zustand des Fußgängerweges u. der Wanderstrecke von der Altendorfer Höhe an dem Schacht Theodor vorbei zum Ruhrtale nach Steele ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Die beanstandete Strecke an der von der Zeche hier angeschütteten Steinhalde vorbei ist erst in den letzten Tagen wieder vollkommen abgerutscht und verschüttet worden. Es wird hier die höchste Zeit, daß man sich um eine ordnungsmäßige Instandsetzung bemüht. Besonders darauf hingewiesen muß werden, daß der Weg nach der Fertigstellung des Leinpfades an der Ruhr als Spaziergänger- und Wanderweg und als Verbindung von und zum neuen Südost-Park in Ueberruhr erhöhte Bedeutung gewinnt, und daß er die einzige Verbindung darstellt, da mehrere früher über den Zechenplatz führende Wege mit diesem hier bezeichneten Weg zusammengelegt wurden.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein.

Rehe im Kattenstein. Fußgänger beobachteten auf einem Spaziergang durch den Kattenstein zwei schmucke Rehe. Hoffentlich wird jeder Fußgänger es vermeiden, die Tiere unnütz zu stören, damit sich noch mancher Spaziergänger an dem Anblick der in dieser Gegend selten vorkommenden Tiere erfreuen kann.

Die Goldene Ehrennadel errungen. Unter Aufsicht des stellv. Kreisschießwartes Poppe, Hattingen, gelang es auf den Ständen im Ludwigstal dem Schützen Cheronny von der Kriegerkameradschaft Blankenstein, die Bedingungen zur Erlangung der Goldenen Kyffhäuser-Ehrennadel zu erfüllen.. Er schoß 156 Ringe.

Elternabend der HJ. Zahlreich hatten sich die Eltern im Saale der Burg Blankenstein eingefunden, um der Aufnahme des Jahrgangs 1927 in das Deutsche Jungvolk und der Ueberweisung der Schulentlassenen in die Hitler-Jugend beizuwohnen. Scharführer Rauterkus begrüßte die Eltern. Nach vorbereitenden Worten des Jungvolkführers Hildebrandt fand die Aufnahme des Jahrgangs 1927 und die Ueberweisung der Aelteren in die HJ statt. Nachdem auch die Mädel durch Handschlag versprochen hatten, in der HJ dem Führer und Volk zu dienen, sprach Unterbannschulungsleiter Simon einige Worte an die Eltern. Eine Sing- und Spielschar der HJ und des BDM eröffnete den zweiten Teil des Abends, in welchem den Besuchern ein Ausschnitt aus dem Leben in der Hitler-Jugend gezeigt wurde. Volkstänze und turnerische Uebungen vervollständigten das Programm.

Geburtstag unseres Führers

Das war gestern ein besonderer Tag. Das äußerliche Kennzeichen: Flaggen und Wimpel an den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern, regenschweres, knatterndes Fahnentuch auf Schornsteinen und Fördertürmen. Geburtstag unseres Führers! Wir alle hielten einen Augenblick still am Schreibtisch, hinter der Drehbank oder der Ladentheke. Es war ein Alltag wie vorgestern und heute, und doch war es anders. In unser Tagewerk schwang das Bewußtsein, daß wir in den vergangenen Jahren Großes und Einmaliges erlebt haben, daß unsere Wünsche in Erfüllung gingen und die Zukunft gesichert ist. Wir dachten daran, wie zur Zeit der höchsten Not und tiefsten Erniedrigung die geballte geistige und seelische Kraft des deutschen Volkes in einem Mann zusammenströmte und ihn befähigte, mit einer durch seine Tat verjüngten und erstarkten Generation den Marsch in eine bessere Zukunft anzutreten. Der Pulsschlag zischender Dampfhämmer, sausender Schwungräder, gigantischer Fördermaschinen und weißglühenden Eisens bestimmen den Rhythmus unseres Lebens im Herzen der deutschen Industrie. Wir veranstalten keine Feiern im Stile einer vergangenen Epoche. Unser Dank an den Führer liegt in unermüdlicher Pflichterfüllung, wir arbeiten für Deutschlands Wiedererstarkung und handeln in seinem Sinne. So hastete das Leben gestern ruhlos wie immer durch die Straßen der Stadt, den Feiertag kündete nur das wogende Fahnenmeer.

Ein nächtlicher Baumfäller

Er blieb aber nicht unbeobachtet.

Buchholz.

In dem Gehölz, das dem Landwirt Ekey gehört und direkt hinter seinem Hofe in Buchholz liegt, wollten einige Leute in der vorletzten Nacht Bäume fällen und mitnehmen. Sie kamen in der Nacht mit einem Lieferwagen vorgefahren und gaben sich an die Arbeit. Schnell war ein schöner Kiefernstamm gekappt. Sie waren gerade dabei, den Stamm zu verladen, da merkten sie, daß der Bauer bereits verständigt worden war und ihnen auf der Spur war. Ein junger beherzter Mann hatte die Anfahrt der Diebe von weitem vernommen, und sich daraufhin mit dem Bauern in Verbindung gesetzt. Es gelang den Dieben, — es handelte sich um zwei Männer, — in schneller Fahrt unter Zurücklassung des Baumes zu entkommen. Aber sie waren nicht unerkannt entkommen, denn der junge Mann, der den Bauern geweckt hatte, hatte auch die Nummer des Wagens deutlich erkannt und konnte so die Polizei bei der Fahndung unterstützen.

Buchholz.

Auto im Fischteich. Der Bauer P. fand gestern in seinem Fischteich eine schöne Limousine. Der Wagen war verlassen und stand herrenlos. Anscheinend hat sich der Fahrer in den Feldwegen verirrt und ist dabei in den Teich geraten. Der Eigentümer konnte inzwischen in dem Elektriker A. aus Holthausen ermittelt werden.

Welper.

Die Ueberholung der Straßenbeleuchtung in der Gemeinde Welper ist beendet, so daß es im Interesse der Allgemeinheit angebracht erscheint, alle Bewohner zu ersuchen, die Beleuchtungsanlage mit zu überwachen und vor mutwilliger Zerstörung zu schützen. Besonders wird den Eltern ans Herz gelegt, ihren Kindern das Werfen mit Steinen usw. nach den Beleuchtungskörpern — das leider immer noch beobachtet wird — zu verbieten und auf die Folgen aufmerksam zu machen; denn letzten Endes sind die Eltern die Leidtragenden, da sie für den Schaden haften.

Personenzug mit Steinen beworfen. Schon öfter ist die Beobachtung gemacht worden, daß Kinder von einer Anhöhe herab mit Steinen ins Tal warfen, eine Unsitte, die leicht schwere Folgen nach sich ziehen kann. Jetzt warfen Jugendliche wieder mit Steinen von der Höhe des Hüttenauer Waldes ins Tal und trafen einen fahrenden Personenzug. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden. Die Täter konnten von der Polizei ermittelt werden. Um sich vor Schadensforderungen zu schützen, werden die Eltern nochmals darauf hingewiesen, auf ihre Kinder einzuwirken, damit dieser Unfug endlich einmal aufhört.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad. Auf der Bismarckstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Das Motorrad, das erst seine zweite Fahrt machte, wurde stark beschädigt.

Die Kleingärtner bei der Saatvorbereitung. Der Obst- und Gemüsebauverein Hüttenau und Umgegend hatte seine Mitglieder am letzten Samstag zu einem Vortrage des Direktors Zetzsche von der Landwirtschaftlichen Schule in Hattingen über Kartoffelanbau zum Gasthaus Hüttenau eingeladen. In 1½stündigen Ausführungen sprach der Redner über Sorten-

wahl, richtige Düngung und das Pflanzen der Kartoffeln. Wichtig sei vor allem, das Saatgut vorzukeimen und außer Stallmist und Kompost, der nur flach untergebracht werden soll auch Handelsdünger anzuwenden. Nur dann sei es möglich, eine volle Ernte zu erzielen. In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner eine Uebersicht über Schädlinge und Krankheiten und wie diese zu bekämpfen sind. Dem sehr interessanten Vortrage folgte eine rege Aussprache, aus der jeder Nutzen zog.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Der SA-Sturm 8/99 führte am letzten Sonnabend, wie alle anderen Stürme, in Herbede einen Propagandamarsch durch, der ebenfalls im Zeichen des Dankopfers der Nation stand. Nach dem Propagandamarsch trugen sich die Mitglieder des Sturmes in die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation ein. Die Ehrenlisten liegen noch bis zum 30. April im Sturmlokale Loer, hier, auf. Allen Volksgenossen ist noch Gelegenheit gegeben, der Dankesschuld an den Führer durch das Opfer nachzukommen.

NS-Frauenschaft. Es wird darauf hingewiesen, daß die nächste Gymnastikstunde heute im Saale des Wirts Frielings stattfindet.

NSDAP, Ortsgruppe Herbede. Der nächste Schulungsabend für sämtliche politischen Leiter, Walter und Warte findet morgen im Saale des Wirts Bollmeier am Kämpen statt. Wer von den politischen Leitern wegen Arbeit oder Krankheit nicht erscheinen kann, hat sich schriftlich beim zuständigen Zellenleiter bezw. beim Schulungsleiter zu entschuldigen.

Das Urteil im Szynkarek-Prozeß

15 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Nach sieben Verhandlungstagen ging am Dienstag der Prozeß gegen den 34jährigen Stephan Szynkarek, der der vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung des Bauarbeiters Heinrich Bäcker aus Schwelm angeklagt war, zu Ende. Bekanntlich hatte der Staatsanwalt die Anklage auf Mord fallen gelassen, da er die Ueberlegung nicht nachweisen konnte und wegen Totschlags und verschiedener anderer Strafen eine Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren beantragt. Der Offizialverteidiger des Angeklagten plädierte auf Freispruch, weil die Belastungsmomente zu einem Schuldigspruch nicht ausreichten. Szynkarek betonte in seinem letzten Wort, daß er nicht der Täter gewesen sei; ihm gehöre auch der bekannte helle Mantel nicht.

Nach einstündiger Beratung verkündete das Schwurgericht dann folgendes Urteil: Der Angeklagte Stephan Szynkarek wird wegen Totschlags, wegen Unterschlagung in zwei Fällen, wegen Diebstahls im Rückfalle und wegen wissentlich falscher Anschuldigung in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungshaft sollen auf die Strafe angerechnet werden. Im übrigen bekam der Angeklagte auch noch die Sicherungsverwahrung, Stellung unter Polizeiaufsicht und zehn Jahre Ehrverlust zudiktiert.

In der Urteilsbegründung betonte der Gerichtsvorsitzende, daß bei Würdigung aller Umstände das Schwurgericht

nur in dem Angeklagten den Täter habe sehen können.

Auch die Einlassungen des Szynkarek über den Möbelkauf hielt das Gericht für unrichtig. Szynkarek sei, und das ginge aus seinem Vorleben und aus den Strafen hervor, ein gewalttätiger Mensch, dem die Tat wohl zuzutrauen sei. Das Gericht bejahte den Vorsatz, doch hielt es die Ueberlegung für nicht aufgeklärt.

Stadttheater Bochum

Ein prägnantes Beispiel junger nationalsozialistischer Dramatik ist mit Eberhard Wolfgang Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo" gegeben, das in der Klarheit seiner geistigen Haltung und der Eindringlichkeit der Gestaltung seine Wirkung auf den Zuschauer nicht verfehlt. Nach der Aufführung während der Woche „Dramatiker der HJ" wird das Werk in der heutigen Wiederholung einem größeren Kreis von Bochumer Theaterfreunden zugänglich gemacht. (Freier Verkauf — Vormiete C und NS.-Kulturgemeinde, Kulturring 3).

Am Freitag kommt das Unterhaltungsstück zu seinem Recht, und zwar wurde Jochen Huths Lustspiel „Die vier Gesellen" ausgewählt, in dem die Darstellerinnen Alex, Bortfeld, Christmann und Uhlen wesentlich zu dem Erfolg des Abends beitragen; weiterhin sind beschäftigt die Herren: Bittern, Grimm, Mayenknecht, Schneider.

Heute beginnt der Vorverkauf zu der Samstag-Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels von Eberhard Wolfgang Möller (Weißer Ring).

Meister-Konzert

des Städtischen Orchesters Bochum.

Das Konzert für Orchester von Max Trapp, das am morgigen Donnerstag, 22. April, um 20 Uhr, im Stadttheater, im fünften Meister-Konzert des Städt. Orchesters Bochum seine hiesige Erstaufführung erleben wird, hatte bereits bei der Uraufführung unter Dr. Wilhelm Furtwängler in Berlin einen durchschlagenden Erfolg. Es verbreitete sich daraufhin mit großer Schnelligkeit durch alle Konzertsäle Deutschlands und wird sicherlich auch vom Bochumer musikliebenden Publikum mit Interesse angehört werden. Das genannte Meister-Konzert erhält im übrigen seine Bedeutung durch die Mitwirkung der Meister-Pianistin Elly Ney. Die Künstlerin spielt das 4. Klavier-Konzert in G-dur von Ludwig van Beethoven sowie einige kleinere Stücke von Franz Schubert und die große Fantasie in f-moll von Friedrich Chopin. Beschlossen wird das Konzert mit der Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" von Richard Wagner. Leitung: Städtischer Kapellmeister Prof. Leopold Reichwein.

Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater, in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse im Stadttheater zu haben. Schülerkarten werden nur an der Konzert- und Abendkasse ausgegeben. Vorbestellungen unter Nr. 61001.

Aus dem Reichskriegerbund

Dank des Generals Ludendorff.

Der Bundesführer des deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. Reinhard, sandte dem General Ludendorff ein Geburtstagsschreiben, in welchem er zum Ausdruck brachte, daß den alten Soldaten die Begegnung mit dem Führer mit besonderer Freude erfüllt habe. General Ludendorff dankte für die Wünsche des Reichskriegerbundes, die ihm eine besondere Freude gewesen.

Urlaub zum Reichskriegertag.

Die Reichswirtschaftskammer hat auf Antrag des Bundesamtes des Reichskriegerbundes ihren Mitgliedern der der Kammer angehörenden Unternehmen empfohlen, den Gefolgschaftsmitgliedern, soweit nicht die Erfordernisse der Betriebe entgegenstehen, die Teilnahme an dem Deutschen Reichskriegertag am 26., 27. und 28. Juni zu ermöglichen, indem sie ihnen für diese Tage ohne Anrechnung auf den ihnen sonst zustehenden Urlaub einen Sonderurlaub gewähren.

Haushaltungsschule des Reichskriegerbundes.

Bei der staatlichen Abschlußprüfung der Haushaltungsschule des Kyffhäuser-Waisenheimes in Osnabrück haben auch in diesem Jahre sämtliche 22 Schülerinnen des Lehrganges 1936/37 die Prüfung bestanden.

Zuwachs des deutschen Reichskriegerbundes.

Die 12 Kameradschaften des Verbandes ehemaliger Prinz-Carl-Grenadiere Nr. 12 haben sich dem deutschen Reichskriegerbund angeschlossen.

Graf von Luckner an den Reichskriegerbund.

Graf von Luckner, der am letzten Sonntag mit seinem „Seeteufel" seine 10. Weltumsegelung, diesmal unter der Flagge des Reichskriegerbundes angetreten hat, richtete kurz vor der Abfahrt folgendes Schreiben an den Bundesführer Obersten Reinhard:

In Dankbarkeit drücke ich Ihnen die treue Hand für das so großzügige Wohlwollen für meine Weltreise. Als Kamerad des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser segele ich hinaus, als alter Soldat zu kämpfen für unser neues Vaterland, gegen Lüge und jüdige Propaganda. Die Flagge des Kyffhäuserbundes weht im Vormast meines „Seeteufel", sie wird wehen in Sturm und Sonnenschein und die Verbundheit mit Ihnen, mein lieber Herr Bundesführer, und dem Kyffhäuser in aller Welt stets verkünden. In der Hoffnung, nach Rückkehr Ihnen melden zu können: „Befehl ausgeführt! — Aufgabe erfüllt!" — bin ich mit

Heil Hitler!

Ihr treuer Kamerad
Felix Luckner."

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Bergische Maler stellen aus

Eine Schau des Vereins für Heimatkunde im Schwelmer Heimatmuseum.

Schwelm.

Bei den engen kulturellen Beziehungen der alten Kreisstadt Schwelm zum benachbarten Wuppertal und dem Bergischen Lande ist es verständlich, wenn eine zur Zeit im Heimatmuseum der Stadt Schwelm stattfindenden Sonderschau aus Werken bergischer Künstler größeres Interesse findet. Nachdem das Heimatmuseum fertig geworden ist, kann man erwarten, daß es sich im Laufe der Zeit zum Mittelpunkt kultureller und künstlerischer Veranstaltungen besonderer Art entwickeln wird. Diese Aufgabe des Heimatmuseums ist ungemein reizvoll. Denn gerade Ausstellungen vermögen solchen Bestrebungen, die sich der Verein für Heimatkunde gestellt hat, immer wieder neuen Auftrieb zu geben, zumal dann, wenn sich in ihnen heimische Künstler zeigen können, die allerdings einen Namen über ihre engere Heimat hinaus besitzen.

Das Schwelmer Heimatmuseum beherbergt zur Zeit eine Ausstellung, die diesen Anforderungen in jeder Weise genügt. Künstler von Rang und Namen eines Dollerschell, Wellershaus, Bahrmann, um nur diese drei zu nennen, stellen im Rahmen einer „Bergisch-Märkischen Kunstausstellung" in Schwelm aus und außer diesen finden wir Werke des Malers Horn, des Graphikers Coester, der jungen Schwelmerin Benning. Wellershaus ist der bekannte und typische Maler bergischer Landschaftsbilder. Im Mittelpunkt seiner Auswahl ist das Bildnis „Herbstlandschaft". Auch Dollerschell bevorzugt bergische Motive und Köpfe. Der Barmer Bahrmann stellt Stilleben und Porträts aus. Der Maler Horn ist auch in dieser Ausstellung wieder mit einigen Gemälden vertreten. Auch die Werke der übrigen Künstler sind wertvolle Beiträge in dieser schönen und interessanten Ausstellung, die noch einige Zeit im Heimatmuseum bestehen bleiben wird.

*

3 Monate Gefängnis wegen 5 Mark. Vor der Strafgerichtsabteilung des Amtsgerichts Schwelm hatte sich der Einwohner K. aus Haßlinghausen wegen Betruges zu verantworten. Er hatte für einen Kunden einen Einspruch gegen einen Steuerbescheid einzulegen, dieses aber versäumt, obwohl er sich für seine Bemühungen bereits 5 Mark im voraus hatte geben lassen. Der Steuerbescheid wurde dadurch rechtskräftig und dem Kunden die Möglichkeit des Einspruchs genommen. Strafverschärfend wurde in Betracht gezogen, daß der Angeklagte für das betr. Finanzamt zurzeit gar nicht zugelassen war.

Bullen- und Eberkörung. Auf Grund der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht und der Körordnung des Köramtes Westfalen ist für den Bezirk der Stadt Schwelm für die diesjährige Hauptkörung der Bullen und Eber am Dienstag, 27. April, 15,30 Uhr, Wirtschaft Zippmann (Winterberg) Termin angesetzt worden.

Gevelsberg.

Werbeabend der Frauen. In Hagen wurde zum Tage der deutschen Frau eine Lehrschau eröffnet. In Gevelsberg veranstalteten NS-Frauenschaft und Frauenwerk am Sonntag bei Buschmann einen Werbeabend. Der Saal war festlich geschmückt. Frau Rößler sprach über den Sinn des Werbetages und ging dabei auch auf die Ziele der Frauenschaft und des Frauenwerkes ein. In der Frühlingsmesse konnten sich dann die Gäste über die Arbeit in dem Frauenwerk unterrichten. Sie war gut und übersichtlich aufgebaut. Mit einer Tanzvorführung schloß der Abend.

Milspe-Voerde

Schützen- und Volksfest. Am 26., 27. und 28. Juni feiert Milspe sein großes Schützen- und Volksfest. Das Königsschießen soll acht Tage vorher am Grimmelsberg stattfinden. Jede Woche soll die Arbeitsgemeinschaft bei Schmidt am Timpen zusammentreten, damit alle Vorarbeiten umfassend erledigt werden können. Auch in diesem Jahre wird wieder ein großes Festzelt errichtet.

Der Umbau des Rathauses. Die Umbauarbeiten am neuen Rathaus der Gemeinde Milspe-Voerde sind nunmehr in Angriff genommen worden. Es wird wahrscheinlich mehrere Wochen dauern, ehe die Amtsverwaltung in ihr schönes und zweckmäßiges Heim einziehen kann. Man hat zunächst mit dem Einbau der neuen Heizung begonnen.

Voerde.

Aus dem Obst- und Gartenbauverein. Diesmal tagten die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins am Lohernocken, um dort die Gärten des Kinderheims besichtigen zu können. An Hand von praktischen Beispielen konnten dann viele wichtige Fragen geklärt und Anregungen gegeben werden. Man besprach auch noch einen Sommerausflug, der am 4. oder 11. Juli stattfinden soll.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Die Gültigkeitsdauer der Vergnügungssteuer-Ordnung der Stadt Wetter (Ruhr) vom 29. Juli 1933 mit dem 1. Nachtrag vom 26. März 1935 wird bis zum 31. März 1939 verlängert.

Schulpersonalien. An die Stelle des Studien-Assessors Leppelsack am Realgymnasium ist der Studien-Assessor Behrentroth getreten.

Aus Groß-Bochum

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Frühlingskonzert des NS-Volkschores. Im großen Saale des Horkensteins veranstaltete Sonntag der NS-Volkschor L.-Dahlhausen ein Frühlingskonzert. Wie kaum anders zu erwarten, konnte der große Saal die Besucher kaum alle fassen. Die vielen Besucher wurden aber auch nicht enttäuscht, denn die Darbietungen waren so, daß auch verwöhnte Konzertbesucher zufrieden gestellt wurden. Mitwirkende waren neben dem veranstaltenden gemischten Chor, der MGV. Arion Niederwenigern und das Linden-Dahlhauser Salonorchester. Erstmalig stellte sich dem Linden-Dahlhauser Publikum dann in diesem Konzert der vom Rundfunk her bestbekannte Tenor Friedrich Eugen Engels vor. Er sang Lieder und Arien von Beethoven, Wolf, Strauß, Kaun, Heuken und Puccini. Schon mit Beifall empfangen wurde er für seine vorzüglichen Darbietungen begeistert gefeiert. Er mußte sich zum Schluß zu einer Zugabe verstehen. Am Flügel begleitete ihn Diplom-Musiklehrer Karl Altenscheidt, der auch die Gesamtleitung des Abends hatte. Ihm gebührt das Hauptverdienst für den unbestrittenen Erfolg des Konzerts. Als Leiter des NS-Volkschores und des MGV Arions stellte er wieder einmal sein großes Können zum Beweis. Unter seiner Stabführung sang der sehr gut geschulte Männerchor Werke von Schumann, Schubert und Schulgen, während der NS-Volkschor neben drei alten Volksliedern die deutschen Tänze von Schubert und den Walzer „An der schönen blauen Donau" von Strauß in ansprechender Weise zum Vortrag brachte. Die vom Salonorchester gespielte Fledermaus-Ouvertüre von Strauß war ein besonderer Genuß und bildete mit einen Höhepunkt des in jeder Beziehung vortrefflichen Konzerts. (b)

Theaterliteratur

Eine billige Volksausgabe des „Frankenburger Würfelspiels von Eberhard Wolfgang Möller ist soeben im Theaterverlag Langen/Müller-Berlin erschienen. (Preis gebunden 1 RM.) Sie enthält die endgültige Textfassung der Uraufführung auf der Dietrich-Eckart-Bühne und ein Nachwort von Dr. Ferdinand Junghans über die theatergeschichtliche Stellung des Spiels mit einer Bühnenskizze. Durch diese Ausgabe soll vor allem die von vielen Seiten geforderte Verbreitung der interessanten Spieldichtung als Schullektüre ermöglicht werden. Aber auch als Textbuch für die Zuschauer der zahlreichen bevorstehenden Freilichtaufführungen des Spiels im kommenden Sommer wird die Volksausgabe des Frankenburger Würfelspiels viel gefragt sein. Dieses chorische Spiel wurde bekanntlich während der Woche „Dramatiker der HJ." von der Bochumer Bühne zweimal aufgeführt. Das Spiel erlebte am 11. April in Bochum gewissermaßen eine zweite Uraufführung, da dies chorische Spiel erstmalig im geschlossenen Bühnenraum vorgeführt wurde. Auch wurde eine neue Musik von dem Bochumer Komponisten Peeters zu diesem Spiel geschrieben, die allseitig gelobt wurde. Dieses interessante Festspiel von der ewigen Gerechtigkeit bedeutet zugleich eine neue Theaterform, da es den dreigeschossigen Bühnenaufbau verlangt. Auf drei verschiedenen Ebenen, die zueinander in dramatischer Spannung stehen, spielt sich die Handlung mit den Richtern, den Anklägern, den Angeklagten, den Chören und dem Würfelspiel, das über Leben und Tod von 36 braven Bauern entscheidet, ab. Die Kulisse soll durch architektonische Mittel ersetzt werden, die Illusion durch die Realität. Die erste Aufführung im geschlossenen Theaterraum zeigte, wie dieser neue Weg gangbar ist.

Peter Schiffers

Sport-Nachlese

Milspe verlor das erste Treffen

In den Aufstiegskämpfen zur Bezirksklasse war Milspe unglücklich am Start. In Dortmund mußten die Ennepetaler gegen Viktoria antreten. Die Platzherren waren glücklicher und gewannen nicht ganz verdient. Mit 3:2 zur Halbzeit mußte Milspe schon einen Nachteil hinnehmen. Nach der Pause ergab sich dann ein 4:3 für Viktoria. Aber Milspe hinterließ einen sehr starken Eindruck. — Witten 07 holte daheim die ersten Punkte gegen Polizei Bochum mit 2:1. — Das dritte Treffen in Herne fiel wegen des schlechten Wetters aus.

Auch Gevelsberg siegte im Ennepetal

Die ersten Aufstiegsspiele im Handball begannen. Gevelsberg spielte daheim gegen den Militärsportverein Rheine und gewann überzeugend 18:4. — Westfalia Ahlen bot die Ueberraschung mit einer Niederlage gegen Jöllenbeck, die allerdings mit 3:5 knapp ausfiel. — Die übrigen Treffen fielen aus.

Einige Gesellschaftsspiele

In einem nachbarlichen Kampfe zwischen dem Sportring Gevelsberg und Union Haspe kamen auf der Geer in Gevelsberg die Gäste aus der Industriegruppe Dortmund zu einem 1:2-Erfolg. Die Jonier hatten diesen knappen Erfolg nicht ganz verdient, denn sie waren spielerisch nicht besser, als ihre Platzherren und ein Unentschieden wäre richtiger gewesen. — In Sprockhövel spielte die Reservemannschaft des Sportring 33 gegen den SV und verlor hier eindeutig mit 1:6. — Der DSC Hagen nimmt mit einigen Vereinen an einer privaten Runde der Zweiten teil. In Hagen gastierte Wattenscheid und verlor 2:1.

Rest der Meisterschaft der 1. Kreisklasse

Herdecke 63 — Schwelm 95 5:0
Wetter 10 — Wengern 2:2
Germania Eilpe — Vogelsang 4:1
Henrichshütte — Herbede 3:1

Niederrhein — Westfalen im Boxen in Schwelm

Der Schwelmer Fußball-Club 06 wurde vom Gau Westfalen endültig mit der Ausrichtung eines repräsentativen Jugendtreffens der Gaujugendboxmeister des Gaues Westalen gegen den Gau Niederrhein beauftragt. Der Gau Westfalen hat an den Gau Niederrhein die Einladung dazu erlassen. Aus dem Schwelmer Klub werden die jugendlichen Boxer Wittenborn und Bausen die Farben Westfalens vertreten.

Nordisch-germanische Kunst

Der 8. Tag des „Seminars der Deutschen Arbeit".

Im geschmückten Rathaussitzungssaal zu Bochum hatten sich Samstagnachmittag zahlreiche Angehörigen des DAF.-Amtswalterkorps aus dem Gau Westfalen-Süd, die Kreisobmänner, die Abteilungsleiter der Gauwaltung, die Schulungsleiter usw. eingefunden, um in der Veranstaltungsreihe „Seminar der Deutschen Arbeit" einen gründlichen, weitgesponnenen, von einer geradezu unerschöpflichen Wissensfülle und unübertrefflichen Sachkenntnis zeugenden Vortrag von Dr. Klemmt, dem Leiter der kulturphilosophischen Abteilung an der Hochschule für Politik zu hören. Das Seminar der Deutschen Arbeit — wir haben darüber schon verschiedentlich geschrieben — als Abschluß und Krönung aller schulischen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Süd hat sich die Aufgabe gestellt, die führenden Männer der DAF. mit den entscheidenden Fragen und wichtigen Problemkreisen, die unsere Zeit bewegen, vertraut zu machen, ihnen die großen Linien der kulturellen und politischen Entwicklung aufzuzeichnen und vorzustellen, damit sie über die Kleinarbeit des Tages nicht den Blick über die Vorgänge und Ereignisse von Bedeutung verlieren. In seiner Begrüßungsansprache wies Gauschulungswalter Dr. Lebrecht auf die unrühmlichst bekannten Produkte krankhafter Hirne in der Kunst hin, die als Kubismus, Dadaismus auch in Deutschland versuchten, gute und gesunde Kunst zu verdrängen und echtes Empfinden und klares Gefühl zu verfälschen. Die Kunst lebt nicht in einem Sonderraum, von der Politik weit entfernt, im Gegenteil zwischen beiden bestehen enge und unlösbare Verbindungen, dann immer, wenn die politisch herrschenden Kräfte zu einer totalen Anschauung und Auffassung der Welt streben. Der Referent zeigte in seinem fast dreistündigen Vortrag zunächst auch diese Bezogenheit von Politik und Kunst auf. Bei einem Versuch, Wesen und Eigenart nordisch-germanische Kunst, die wesentlich völkisch und rassisch bedingt ist, zu bestimmen, sie gegen die klassische, südländische Kunst abzusetzen und abzugrenzen — ein solches Verfahren läßt die Eigenarten der beiden verglichenen Gegenstände am besten deutlich werden — stellte der Redner die Begriffe Form und Inhalt, Sein und Werden, typisch und individuell gegeneinander. Beim Abwägen der verschiedenen Möglichkeiten kam er zu dem Schluß, daß der nordisch germanischen Kunst — dieser Beweis wurde erbracht an Hand von Werken berühmter deutscher Maler aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert — als Wesensgesetz eignet: die Darstellung eines Vorwurfs bis in alle Einzelheiten, wobei aber die größeren Zusammenhänge, die Einbettung in einer höheren Ordnung streng beachtet wird. Der Redner betonte mit Nachdruck und bewies es auch durch viele Beispiele, daß im nordisch-germanischen Kunstkreis in dem oben angezogenen Zeitraum Werke entstanden sind, die einen Vergleich mit noch so berühmten Werken eines jeden anderen Kulturkreises nicht scheuen brauchen, die im Gegenteil, zumindest für uns, viel wertvoller sind, weil sie unserem Sein gemäß sind. In einem Schlußwort dankte Gauobmann Ernst Stein dem Redner, der in einem zweiten Vortrag die oben angedeuteten Gedankengänge weiterspinnen wird. Zur Einstimmung spielte eine Kapelle die Eleonoren-Ouvertüre von Beethoven.

Der Frohe Tag
UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Der Geburtstag des Führers im Bilde

Adolf Hitler verlieh 90 Truppenfahnen und Standarten



Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh am Vorabend seines Geburtstages im Rahmen einer eindrucksvollen militärischen Feier auf dem Wilhelmsplatz gegenüber der Reichskanzlei 90 Truppenfahnen und Standarten an Truppen der drei Wehrmachtsteile. Man sieht auf dem Bild den Führer beim Handschlag mit den Begleitoffizieren der Fahnenabordnungen.
(Bilderdienst-M.)

Die feierliche Fahnenverleihung in München

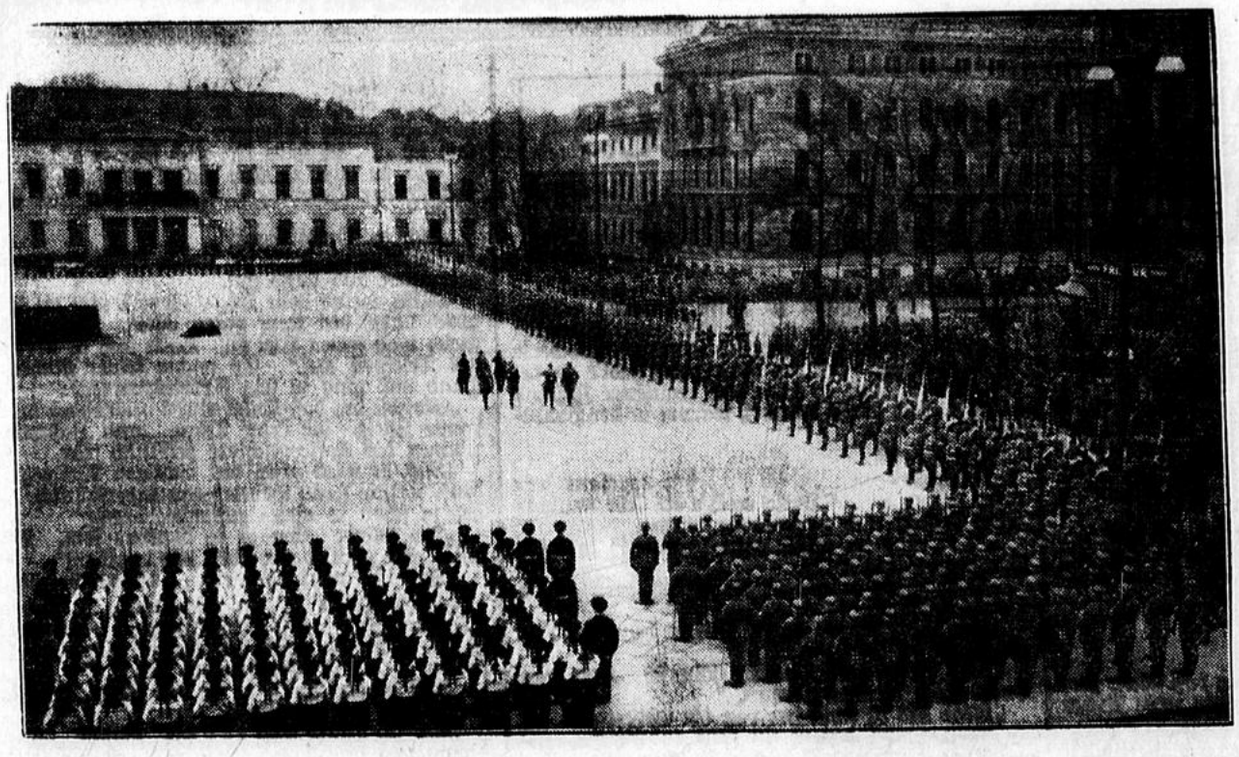


Am Vortage des Geburtstages des Führers überreichte der Befehlshaber im Wehrkreis VII, General der Artillerie v. Reichenau, auf dem Königlichen Platz in München den Truppen dieses Standortes neue Fahnen. Unser Bild zeigt einen Ueberblick auf die militärische Feier.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ehrenzeichen für treue Arbeit



Der Reichskriegsminister hat für Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine ein Abzeichen genehmigt, das nach 25jähriger Arbeit im Reichsdienst verliehen wird. Die erstmalige Verleihung erfolgt am 1. Mai. Das Abzeichen ist in silberner und vergoldeter Ausführung geschaffen worden.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Die große militärische Feier auf dem Wilhelmsplatz

Diese Aufnahme gibt einen Ueberblick über die angetretenen Truppen und zeigt Adolf Hitler beim Abschreiten der Fronten.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Schlagfertige Antworten

„Es gibt keinen Witz, der nicht mit Weisheit verbunden ist", sagte Shakespeare, der witzigste und weiseste aller englischen Dichter. Aber der größte Teil der erforderlichen Weisheit besteht in der rechtzeitigen Verwendung von Witz. Man könnte eine große Liste von Leuten aufstellen, die ihr Emporkommen im Leben einer im rechten Augenblick gegebenen geistesgegenwärtigen Antwort verdanken. Mutterwitz am rechten Platz hat schon viele vorwärtsgebracht und ihnen Glückschancen gegeben.

Ein napoleonischer Veteran zum Beispiel erzählte immer mit freudiger Genugtuung, wie er einmal auf der Parade Napoleons Hut aufhob, und der Korse, nicht bemerkend, daß es ein Gemeiner von seiner Garde war, zerstreut sagte: „Ich danke, Kapitän". „In welchem Regiment? fragte schlau und schnell der Soldat. „In meiner Garde", lautete die Antwort des seinen Irrtum entdeckenden Kaisers, „ich kann Leute von schneller Fassungskraft, die den Augenblick so gut zu nützen wissen wohl sehr gebrauchen."

Aus des bekannten russischen Marschalls Suworows Leben erzählt man sich folgende köstliche Anekdote: Aus den Händen eines russischen Sergeanten empfing er einmal eine sehr wichtige Depesche. Sich erinnernd, daß der Mann auch an der Weichsel sich ausgezeichnet hatte, versuchte der Marschall den bildhübschen strammen Burschen durch spitzfindige Fragen in Verwirrung zu bringen. „Wie viele Fische gibt es in der See?" herrschte er den Soldaten an. „So viele, als noch nicht gefangen sind", war die schnelle Antwort des ebenmäßig gebauten jungen Soldaten. „Wie weit ist es zum Monde?" frug der Heerführer weiter. „Zwei von Ew. Exzellenz berühmten Eilmärschen." „Was würdest du tun, wenn deine Leute in der Schlacht Miene machen, zurückzuweichen," „Ich würde ihnen sagen, daß dicht hinter der feindlichen Front mehrere Wagen, beladen mit vollen Wutkitonnen, stehen; dann würden sie im Sturmangriff siegreich durchdringen." Auf allen Punkten geschlagen, fragte Suworow zum Schluß: „Was ist denn der Unterschied zwischen deinem Oberst und mir?" „Mein Oberst kann mich nicht zum Leutnant machen, Exzellenz brauchen nur ein Wort zu verlieren." „Nun dann sage ich jetzt das ersehnte Wort, wissend, daß du einen intelligenten tüchtigen Offizier abgeben wirst", sagte mit jovialem Lächeln der Marschall, und am nächsten Tage hatte der Soldat das Offizierspatent.

Die Ueberlieferungen der englischen Flotte haben ein ähnliches originelles Vorkommnis aufbewahrt. Der Herzog von Clarence ging einmal nach Portsmouth zur Flottenparade. Ein alter Leutnant war ihm als Adjutant beigegeben, der beim Vorrücken stets übergangen worden war, weil er bei Hofe keine einflußreichen Freunde hatte. Als nun der Veteran vor dem Prinzen den Hut lüftete und dabei seine kahle Platte zum Vorschein kam, bemerkte dieser gutgelaunt: „Ah, ich sehe, Sie haben ihre Haare im Dienst nicht geschont." „Nein, Königliche Hoheit, gewiß nicht! Es sind so viele jüngere Leute über meinen Kopf hin vorgerückt, daß es mich sehr wundert, daß ich überhaupt noch ein einziges Haar auf meinem Schädel besitze." Der Prinz lachte aus vollem Halse über diese schlagfertige Antwort und notierte sich die Personalien des witzigen Leutnants. Wenige Tage später wurde ihm das Kapitänspatent zugestellt.

Buntes Allerlei

In Italien scheinen die Hennen einen Rekord im Eierlegen aufstellen zu wollen. Der Florenzer „Times"-Korrespondent meldete kürzlich, daß eine Henne in Cerignola in 14 Tagen 122 Eier gelegt hat. Darunter war einer, an dem sie es bis auf 12 Eier brachte. Diese Henne ist aber inzwischen übertroffen worden. In italienischen Zeitungen kann man lesen, daß in Piemont, in Beguda, eine Henne vorhanden ist, die regelmäßig jeden Tag 10 bis 12 Eier legt.

*

Eine chemische Fabrik in England hat ein Produkt auf den Markt gebracht, daß wie Pflanzenhormone wirkt. Wenn man diese klare, goldgelbe Flüssigkeit mit Wasser verdünnt und abgeschnittene Pflanzenstengel in die Lösung hineinsteckt, so bilden sich sehr rasch an den Schnittflächen der Stengel Wurzeln. Man kann die Stengel dann auspflanzen und sie wachsen normal an.

Geheimnis um Mr. Tree

Roman von Ralph Urban

6. Fortsetzung.

3. Kapitel.

Sehr geehrter Herr,

ich möchte Ihnen einen geschäftlichen Vorschlag machen und ersuche Sie, mich zu diesem Zweck heute abend um Punkt acht Uhr Ecke Tower Bridge und Herring St. zu erwarten.

Hochachtungsvoll

(Unterschrift unleserlich)

So lautete das Schreiben, das der arbeitslose Elektriker James Morton vorfand, als er gegen acht Uhr abends die Dachkammer betrat, in der er für drei Schillinge wöchentlich eine Schlafstelle gemietet hatte. Der Brief war mit Maschine geschrieben und durch Eilboten bestellt worden. Der junge Mann dachte zuerst, es handle sich um einen schlechten Scherz und die dem Schreiben beiliegende Pfundnote wäre falsch, denn nach monatelanger vergeblicher Arbeitssuche konnte er es sich nicht gut vorstellen, daß jemand ausgerechnet ihn zur Beteiligung an einem Geschäft einladen sollte. Er ging daher in das nächste Stockwerk hinunter, wo ein Postbote mit seiner Familie wohnte, den er betreffs der Pfundnote als Sachverständigen zu Rat zog. Der Mann bestätigte die Echtheit des Geldscheines, worauf Morton wie ein Pfeil in seine Dachkammer hinaufflog, den Hemdkragen umdrehte, ein Loch am Knie seiner Hose mit Heftpflaster von innen verklebte und auf die Straße hinausraste. Fünf Minuten vor acht Uhr befand er sich an dem angegebenen Treffpunkt. Er brauchte nicht lange zu warten. Plötzlich bremste knapp neben dem Gehsteig eine Autodroschke scharf ab, der Wagenschlag wurde von dem dunklen Innern aus geöffnet und eine Männerstimme forderte Morton auf, rasch einzusteigen.

Einen Augenblick lang zögerte der Elektriker, dann aber fiel ihm ein, daß er nichts zu verlieren hätte, sprang in den Wagen und saß gleich darauf neben einem Menschen, dessen Gesichtszüge er in der Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte.

„Darf ich fragen, wer Sie sind, woher Sie mich kennen und womit ich Ihnen dienen kann", wandte sich Morton an den Fremden. Der Mann antwortete aber nicht, sondern sah durch das Guckloch an der Rückwand der jetzt dahinrasenden Droschke auf die Straße. Erst nach einigen Minuten gab er seinen Beobachtungsposten auf und überraschte seinen Nachbarn mit der seltsamen Frage, ob er heute schon eine Zeitung gelesen hätte. Als Morton verneinte, wollte der Fremde den Grund wissen.

„Weil ich es mir nicht leisten kann, täglich ein Journal zu kaufen", erklärte der junge Mann, „aber gestern erstand ich das Sonntagsblatt, in dem offene Stellen ausgeschrieben sind."

„Sie waren neulich in Porters Hall bei Wembley?" meinte hierauf der Unbekannte.

„Gewiß, und zwar am vorigen Donnerstag", besann sich Morton, „ich fuhr hinaus, um dort nach Arbeit zu fragen. Da mein Weg umsonst war, beschloß ich, einen Bekannten meines verstorbenen Vaters zu besuchen, der in Porters Hall Gärtner ist. Ich wurde von ihm zum Mittagessen eingeladen und konnte dann sogar ein paar Schillinge verdienen, da im Herrenhaus eine schadhafte Leitung zu reparieren war."

„Erinnern Sie sich an mich? Ich führte Sie damals in das Schlafzimmer des Mr. Tree, wo die Arbeit zu machen war; Sie sprachen auch mit dem alten Herrn. Später zahlte ich Ihnen den Arbeitslohn aus und wir unterhielten uns dabei ein wenig. Sie sagten mir, daß Sie nach Kanada hinüber möchten und daß Sie schon alle nötigen Papiere hätten; nur das Geld fehlte noch?"

„O, dann sind Sie ja Mister — Mister Stone?"

„Ja, der bin ich," erklärte der Diener, „Sie ließen mir damals Ihre Adresse zurück, weil ich Sie verständigen sollte, wenn wieder etwas im Hause zu tun wäre. Und heute erinnerte ich mich an Sie. Haben Sie Verwandte?"

„Nur einen Bruder, zu dem ich eben möchte. Er ist in Kanada."

„Wann könnten Sie gegebenenfalls abreisen?"

„Jederzeit, auch sofort, wenn —"

„Morgen abend fährt ein Schiff von Liverpool nach Quebec. Wollen Sie damit hinüber?"

„Ja, aber —"

„Wollen Sie außer der Schiffskarte noch tausend Pfund verdienen?"

„Das ist doch unmöglich!" stammelte der junge Mann.

Stone rief dem Chauffeur zu, beim nächsten Restaurant zu halten. Vor einem einfachen Speisehaus angelangt, entlohnte er den Droschkenführer und trat mit dem Elektriker ein. Stone bestellte ein ausgiebiges Abendbrot, aber Morton war so aufgeregt, daß er, obwohl ausgehungert, nur wenig essen konnte. Als der Kellner abgetragen hatte, nahm der Diener die früher unterbrochene Unterhaltung wieder auf, indem er sagte:

„Sagen der Zimmervermieterin, Sie gingen nach auswärts auf Arbeit und nehmen den Mitternachtszug nach Liverpool. Am Bahnhof übergebe ich Ihnen eine Brieftasche, die neben dem Betrag für die Schiffskarte die erwähnten tausend Pfund in Noten enthält. Morgen kleiden Sie sich in Liverpool neu ein, kaufen sich anständiges Gepäck, besorgen sich den Schiffsplatz und reisen am gleichen Abend nach Kanada. Sind Sie einverstanden?"

„Und was" — der junge Mann wischte den kalten Schweiß von der Stirn — „und was muß ich dafür tun?"

Stone zog ein Schriftstück aus der Tasche, entfaltete es umständlich und sprach: „Sie müssen hier, neben meine Unterschrift, Ihren Namen und Ihre jetzige Adresse setzen und das Datum von Donnerstag, also den 19. März, daruntersch reiben. Sie müssen den heutigen Abend vergessen, dafür aber müssen Sie sich desto besser merken, daß Sie dieses Dokument am vorigen Donnerstag um drei Uhr nachmittags in Porters Hall bei Wembley am Schreibtisch des Arbeitszimmers von Mr. Tree, in dessen und meinem Beisein, unterfertigt haben. Sonst müssen Sie gar nichts."

Der Diener hatte während des Sprechens seine Füllfeder hervorgezogen und hielt sie jetzt dem Elektriker unter die Nase. Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung riß sie ihm Morton aus der Hand, und in großen, eckigen Zügen schrieb er, wie ihm geheißen, ohne den Inhalt des Dokuments zu lesen, seinen Namen und das Datum auf das Papier. Er hätte für dieses Angebot auch seine Seele dem Teufel verschrieben.

Als sich zwei Stunden später Stone von dem jungen Mann am Bahnhof verabschiedete, sagte er noch:

„Denken Sie nicht, Morton, daß Sie mit Ihrer Unterschrift einem Verbrechen Vorschub leisteten, sondern daß Sie mitgeholfen haben, dem letzten Willen eines Sterbenden zu Recht zu verhelfen. Ich bin ein anständiger Mensch und setze von Ihnen das gleiche voraus; daher bitte ich Sie, versprechen Sie mir noch eines: Lesen Sie zwei Monate lang keine englischen Zeitungen!"

Morton versprach es strahlend.

4. Kapitel.

Im kleinen Sitzungssaal des Präsidiums von Scotland Yard saßen Dienstag, am vierundzwanzigsten März, um neun Uhr vormittags, die maßgebenden Beamten der Mordkommission „B" um den grünen Tisch herum. Es waren auch Dr. Wood, Kommissar Fitzner und der Leiter der Kriminalabteilung „B", einer der großen Vier von Scotland Yard, Oberkommissar Maxwell, anwesend. Man erwartete den Polizeipräsidenten, der an der Besprechung teilzunehmen wünschte. Fünf Minuten nach neun betrat der Oberst das Zimmer, grüßte kurz, nahm den Platz am oberen Ende des Tisches ein und eröffnete die Sitzung mit den Worten:

„Ich habe mit Aufmerksamkeit die Protokolle gelesen und mich gestern durch einen Besuch in Porters Hall persönlich von der Richtigkeit Ihrer Behauptung überzeugt. Es gibt vorläufig tatsächlich keine Erklärung dafür, wie der Mörder aus dem Zimmer gelangte und ich muß zugeben, daß dies der merkwürdigste Fall ist, der in meiner langjährigen Dienstzeit geschehen ist. Da wir von Scotland Yard aber auf dem Boden der Sachlichkeit stehen, so muß auch für diese Geschichte eine natürliche Erklärung gefunden werden. Es ist Ihre Aufgabe, meine Herren, das Rätsel zu lösen und die Schuldigen zu finden. Dieser Fall bedeutet für Scotland Yard eine Kraftprobe und ich erwarte von Ihnen rasche und ganze Arbeit. Und nun", wandte er sich an Robin, „bitte ich um Ihren Vortrag!"

Der Oberinspektor stand auf, blätterte in den Schriften vor sich und begann:

„Die Untersuchung von gestern, Montag, hat folgende Neuigkeit ergeben: Das Mordwerkzeug, der Feuerhaken, wurde gefunden. Er lag im Gras, zwanzig Fuß von der linken Seitenfront des Herrenhauses entfernt, unterhalb des Mordzimmers. Keinerlei Fußspuren waren zu entdecken, so daß anzunehmen ist, der Mörder hätte den Feuerhaken nach vollbrachter Tat zu einem Fenster des Mordzimmers hinausgeschleudert und dann wieder sorgfältig geschlossen. Für das zielbewußte Vorgehen des Mörders spricht auch der Umstand, daß die Messingriegel an den Fenstern gründlich abgewischt worden sein müssen, da nicht die geringste Spur von einem Fingerabdruck darauf zu finden war; ebensowenig wie auf dem Mordwerkzeug selbst. Die Fingerabdrücke, die wir in den beiden Zimmern photographieren konnten, stammen von dem verstorbenen Mr. Tree, vom ermordeten Dr. Taylor, vom Diener Stone, von dem Stubenmädchen, von Miß Adlercreuz und von einem Fremden. Dieser eine noch nicht identifizierte Fingerabdruck befindet sich auf der Nachttischlampe im Schlafzimmer des verblichenen Mr. Tree und soll nach Aussage des Dieners von einem Elektriker herrühren, der einige Tage vorher in Porters Hall Reparaturen ausgeführt hat. Diesbezügliche Nachforschungen wurden eingeleitet. Interessant ist das Ergebnis der daktyloskopischen Untersuchung des Klingelknopfes jener Leitung, die vom Schlafzimmer zum Diener Stone hinunterführt. Auf dem Taster ließ sich ein deutlicher Fingerabdruck feststellen, der zweifellos vom rechten Zeigefinger des Mr. Tree stammt. Womit einmal erwiesen ist, daß niemand mehr nach seinem Tode den Klingelknopf berührt haben kann und dann, daß die Aussage der Miß Adlercreuz, sie hätte in der Mordnacht nach elf Uhr das Schellen jener Glocke aus dem Zimmer des Dieners gehört, widerlegt ist." Robin unterbrach hier auf ein Zeichen seines unmittelbaren Vorgesetzten den Vortrag.

„Hier beginnt der Kreis, den wir um die verdächtigen Personen dieses Dramas gezogen haben," sprach Kommissar Fitzner, zum Obersten gewendet. „Sicher ist, daß der Mörder in Porters Hall genau Bescheid wußte, daß er entweder unter den Bewohnern des Hauses zu finden ist oder aber sein Mitwisser, der ihn geführt hat. Demnach kämen als Täter oder Mitwisser in Betracht: Stone, die Köchin, die beiden Stubenmädchen, Miß Adlercreuz und Mr. Eugene Taylor. Die Köchin wie das Küchenmädchen und die beiden Stubenmädchen können wir vorläufig wohl ruhig aus dem Kreis hinausstellen und dafür die drei restlichen Personen um so schärfer unter die Lupe nehmen. Zunächst Mr. Taylor, den Bruder des ermordeten Arztes. Wir haben uns eingehend mit dem Vorleben der Familie Taylor befaßt. Die Eltern waren hochachtbare Leute, der Vater verdiente als Versicherungsbeamter genug, um seinen beiden Söhnen höhere Schulbildung angedeihen zu lassen. Während der jüngere der Brüder seinen normalen Werdegang machte, tat der ältere nicht gut. Der Vater steckte ihn in eine kaufmännische Lehre, wo er sich aber nicht hielt und in kurzer Zeit seinen Lehrherrn wechselte. Später trat er dann als Schreiber in die Dienste eines Warenhauses, wurde aber nach kaum einem Jahr aus unbekannten Gründen plötzlich entlassen. Um diese Zeit beschäftigte sich einmal Scotland Yard anläßlich einer Falschspieleraffäre mit ihm, doch mußte das Verfahren mangels Beweisen eingestellt werden. Kurz darauf reiste Eugene Taylor nach Amerika. Dort blieb er acht Jahre lang und kehrte erst vor drei Jahren nach London zurück. Womit er sich in Amerika beschäftigte, ist uns unbekannt. Seit seiner Rückkehr lebt Taylor in London auf großem Fuß, unterhält in der Bulow Road eine vornehme Wohnung und hat in der City ein Büro. Er ist als Häuf rmakler eingetragen, doch scheint der Geschäftsgang seines Unternehmens mit seinem Lebensstandard nicht recht vereinbar zu sein. Die Auskünfte über ihn lauten nicht schlecht. Soweit er jedoch mit dem Mord in Porters Hall in Verbindung gebracht werden könnte, ist er der erste, der durch den Tod seines Bruders Vorteile hätte. Er selbst hält sich für den Universalerben und unsere Anfrage beim Notar bestätigt seine diesbezügliche Aussage. Das dort hinterlegte Testament des verstorbenen Mr. Tree setzt den Bruder, Dr. John Taylor, zum Erben ein, so daß Eugene Taylor nach dem Ableben seines Bruders als dessen nächster Verwandter in den Genuß der Erbschaft käme. Damit sind wir bei einer Hauptfrage angelangt; ist ein zweites Testament vorhanden oder nicht? Die Aussagen des Dieners, mit dessen Person wir uns gleich näher befassen werden, sind in dieser Hinsicht sehr interessant. Seine Eröffnung, daß ein neues Testament gemacht worden sei, versetzte Mr. Taylor in großen Schrecken. Ist nun ein solches Testament tatsächlich vorhanden, dann hat Taylor erst nach dem Tode seines Bruders davon erfahren, konnte also zur Zeit des Mordes annehmen, Alleinerbe zu sein. Ein Motiv wäre demnach von seiner Seite vorhanden. Der Mord geschah in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, spätestens um zwei Uhr früh. Wann könnte er frühestens begangen worden sein, Herr Doktor?"

Der Polizeiarzt, dem die Frage galt, erklärte, die Tat dürfte ehestens um zehn Uhr nachts ausgeführt worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Damals.

„Nein", sagte der alte Leiminger, „die Jugend von heute weiß gar nicht, was arbeiten heißt. In meiner Jugend war es anders, das könnt ihr mir glauben. Als ich vierzehn Jahre alt war, bekam ich eine Stellung auf einem Bauernhof. Es wurde mir gesagt, ich müßte zeitig aufstehen, daß ich um vier Uhr morgens mit der Arbeit beginnen könnte. Am ersten Morgen verschlief ich die Zeit und kam erst um fünf zur Arbeit. Da stand der Bauer ärgerlich und sagte: „Wo hast du denn den ganzen Vormittag über gesteckt, Bengel?!" („Neue J. Z.")

Hannemann macht alles

Roman von Hans Herbst

(18. Fortsetzung.)

Eigentlich hätte er nun doch über diese Feststellung überglücklich sein müssen, aber genau das Gegenteil war der Fall, er war fuchsteufelswild über diesen eigentlich doch beseligenden Zustand.

Ein verliebter Primaner war doch eigentlich schon eine Unmöglichkeit, aber ein verliebter Geschäftsführer war doch geradezu eine Katastrophe.

„Nein, lieber Waldemar", mußte er denken, ‚das ist ein Ding der Unmöglichkeit! Da schieben wir beizeiten einen Riegel vor!"

Er reckte sich ein wenig und setzte sich wieder an seinen Schreibtisch. Für die Arbeit, die ihm noch bevorstand, mußte er einen klaren Kopf haben.

*

5.

Als Hannemann am Nachmittag von seiner Besprechung nach Hause kam, wartete seine Nichte Lucie im Eßzimmer auf ihn.

Sie saß mit seiner Frau Ella am Kaffeetisch.

„Gut, daß du kommst, Onkel Paul!" sagte sie, auf ihn zugehend. „Ich habe etwas Wichtiges mit dir zu besprechen."

„Muß es gleich sein oder kann ich erst noch meinen Kaffee trinken?" meinte Hannemann jovial.

„Natürlich kannst du das, Onkel Paul!" erwiderte Lucie lachend. „Ueberhaupt kann ich dir und Tante gleich alles erzählen."

„Na, dann schieß' nur gleich los!" Hannemann setzte sich zu seiner Frau hin und trank mit Behagen den ersten Schluck Kaffee. „So verbinden wir gleich das Nützliche mit dem Angenehmen. „Also, was hast du auf dem Herzen, Luciechen?"

Lucie hatte sich ebenfalls gesetzt.

„Ach Onkel . . .!" begann sie mit einem schweren Seufzer, dann schwieg sie verlegen.

Hannemann blickte schmunzelnd zu ihr hin.

„Der Anfang ist ja sehr vielversprechend", meinte er lachend. „Nun aber weiter im Text."

„Ach, Onkel . . .!" Lucie machte wieder einen Anlauf, um gleich darauf wieder zu schweigen.

„So kommen wir also nicht weiter!" erklärte Hannemann mit breitem Lachen. „Da werde ich dir wohl ein bißchen zu Hilfe kommen müssen. Also . . . hat's Krach gegeben mit deiner Mutter?"

„Das eigentlich im Augenblick nicht", erwiderte Lucie mutiger. „Etwas Aufregung gibt's ja bei uns immer. Das ist schon ein regulärer Zustand bei uns. Und weißt du auch, warum in der Hauptsache?"

„Na . . .?"

„Meinetwegen . . . ich . . . soll durchaus heiraten . . . und . . ." Lucie machte ein sehr unglückliches Gesicht und verstummte wieder.

„. . . und du willst nicht heiraten!" kam ihr Hannemann zur Hilfe.

„O doch, das möchte ich schon ganz gern", sagte Lucie verschämt.

„Na, dann heirate doch! Wer ist denn der Zukünftige?"

„Das soll nach Mutters Wunsch Herr van Overbrügge werden, aber . . ."

„Aber das ist nicht der von dir Erkorene?"

„Nein, Onkel, das ist ein ganz anderer."

„Aha! Und wer ist dieser Glückliche?"

„Das . . . das . . . ist ein Provisor . . . aus der Adler-Apotheke . . . uns gegenüber", gab Lucie nach einigem Zögern zur Antwort.

„Hm, hm . . . na, nun wären wir ja so langsam dahintergekommen", meinte Hannemann behaglich. „Also die augenblickliche Situation ist für dich folgende: Mutter will so und du willst so. So weit wäre alles klar. Meiner Meinung nach fährst du besser, wenn du deinen Willen durchsetzt. Dazu fehlt dir aber die Traute. Und nun soll Onkel Hannemann nachhelfen . . . so hast du dir das gedacht, nicht wahr?"

„Ganz so, Onkel Paul!" erklärte Lucie mit bittenden Augen.

„Na, schön! Hannemann macht alles! Wie heißt dein Erwählter?"

„Gotthold . . ."

„Ganz hübscher Name! Und weiter?"

„Und dann noch . . . Pulverkopf!"

„Ach herrjeh! Na . . . aber schließlich ist der Name ja Nebensache, Hauptsache ist, daß ihr euch einig seid."

„So . . . ganz einig sind wir uns leider noch nicht, Onkel Paul!"

„Was du nicht sagst?"

„Ich meine . . . er hat sich noch nicht erklärt. Aber ich fühle es, daß er mich gern hat. Er ist bloß ein wenig schüchtern . . . aber er liebt mich und ich . . . ich habe ihn auch sehr gern."

„Na, da wird es aber höchste Zeit, daß sich dein schüchterner Verehrer einen Ruck gibt und Ernst macht."

„Ach ja, Onkel Paul!"

Hannemann hatte die zweite Tasse Kaffee ausgetrunken und stand auf.

„Also, meine liebe Lucie, ich will mir die Sache gleich durch den Kopf gehen lassen. Ich rufe dich gleich nach sieben Uhr an. Halte dich in der Nähe des Telefons auf." Er reichte seiner Nichte die Hand und ging in sein Arbeitszimmer.

„Glaubst du, daß Onkel etwas ausrichten kann?" fragte Lucie, die ihrer Tante beim Zusammenräumen des Kaffeegeschirrs behilflich war.

„Ach, er wird schon den richtigen Ausweg finden", meinte Frau Hannemann zuversichtlich. „Er hat ja schon so vieles zustandegebracht."

„Ich würde ihm ja so dankbar sein, Tante Ella! Du glaubst gar nicht, wie dankbar!"

„Hast ihn wohl sehr lieb . . . deinen Gotthold?"

„Sehr, Tante . . . er ist so lieb . . . und gut ist er auch und hat so liebe Augen . . . und tüchtig ist er auch. Er will sich einmal eine Apotheke kaufen . . . er ist sehr sparsam und . . ."

„Mit einem Wort, er ist der Mann, mit dem du glücklich werden wirst."

„Ach ja, Tante Ella . . . das glaube ich bestimmt!"

Frau Hannemann klingelte, worauf das Mädchen erschien, um das Geschirr abzutragen.

Lucie schwärmte noch eine ganze Weile von ihrem „Gotthold" und ging gegen 6 Uhr nach Hause.

*

Um dieselbe Zeit betrat Paul Hannemann die Adler-Apotheke.

„Gibt es ein Mittel gegen Schüchternheit?" erkundigte er sich bei dem jungen Manne, der seiner Meinung nach der bewußte Auserkorene seiner Nichte sein mußte.

„Gegen . . . Schüchternheit . . .?" Gotthold sah den Fragesteller etwas verdutzt an. „Sie meinen ein Mittel zum Einnehmen?"

„Meinetwegen auch zum Einschmieren, das ist ganz gleich", erklärte Hannemann schmunzelnd.

„Nein, solch' ein Mittel gibt es nicht", meinte Gotthold kopfschüttelnd.

„So? Haben Sie noch nie etwas von Alkohol gehört, junger Mann?"

„Alkohol! Ja, selbstverständlich . . . Alkohol wirkt auf die Lebensgeister . . . da haben Sie vollkommen recht."

„Und warum machen Sie davon keinen Gebrauch?"

„Ich . . .? Wieso denn . . . ich . . .?"

„Weil Ihnen anscheinend sonst nicht die Zunge gelöst werden kann, Herr Pulverkopf!"

„O . . . Sie kennen mich? Woher, wenn ich fragen darf?"

„Durch meine Nichte — Lucie Niewind!"

„Ach!" Der Provisor blickte mit verzücktem Aufschlag nach den Fenstern des gegenüberliegenden Hauses.

„Na, wie ist es also mit dem alkoholischen Anfeuerungsmittel?" ließ sich Hannemann vernehmen.

„Wie . . . wie meinen Sie?" fragte Gotthold befangen.

„Ich meine", gab Hannemann zurück, „Sie sollten sich ein bißchen beeilen, bevor Ihnen meine Nichte von einem anderen weggeschnappt wird."

„O . . .!" sagte Gotthold bestürzt. „Ist diese Möglichkeit vorhanden?"

„Aber sehr", meinte Hannemann kräftig. „Glauben Sie denn, daß solch ein reizendes Mädchen nicht auch noch andere Männeraugen auf sich zieht? Also höchste Eisenbahn, Herr Pulverkopf! Wann haben Sie Schluß hier?"

„Um sieben Uhr!"

„Schön! Ich habe hier in der Nähe noch eine Besorgung. Gleich nach sieben Uhr erwarte ich Sie in der Weinstube Gerold am Zoo. Kennen Sie die?"

Der Provisor nickte.

„Jawohl, Herr . . . Herr?"

„Hannemann! Also seien Sie pünktlich . . . ich habe nur eine halbe Stunde Zeit. Bis dahin muß alles erledigt sein."

„Was denn . . . erledigt?"

„Das erzähle ich Ihnen nachher . . . also ich erwarte Sie bei Gerold!"

„Gewiß, gewiß, Herr Hannemann!"

*

Als Gotthold Pulverkopf wenige Minuten nach sieben Uhr in die kleine Weinstube trat, war Hannemann schon dort.

Er begrüßte den Onkel seiner Angebeteten und nahm aufgeregt Platz.

„So, nun trinken Sie sich mal erst Mut an, damit die Sache losgehen kann", meinte Hannemann und stieß mit dem Provisor an.

Gotthold nippte an dem Glase und trank vorsichtig einen kleinen Schluck.

„Prost Rest!" redete Hannemann ihm zu. Gotthold kam der Aufforderung nach und trank sein Glas leer.

„So nun gleich ein zweites Glas . . . und dann: Auf in den Kampf!"

(Fortsetzung folgt.)

Sport, Spiel, Turnen

Es wurde höchste Zeit

Warum Fortuna Düsseldorf Bender sperrte

Die Vereinsleitung von Fortuna Düsseldorf teilt mit, daß sie den Mittelläufer Bender wegen seines unsportlichen Verhaltens in den Gruppenspielen gegen Waldhof und den 1. FC Nürnberg und wegen seiner unsportlichen Stellungnahme gegenüber dem Schiedsrichter Fink für die drei nächsten Gruppenspiele, also gegen den SV Waldhof, den VfR Köln und den 1. FC Nürnberg gesperrt hat. Zwolanowski hat wegen seiner unsportlichen Aeußerung gegen den Schiedsrichter vereinsseitig einen strengen Verweis erhalten.

*

Es hat gewiß überraschend gewirkt, daß Fortuna Düsseldorf ihren internationalen Mittelläufer Bender für drei Gruppenspiele sperrte und sich damit einer wertvollen Kraft selbst „beraubte". Wir sind überzeugt, daß man diesen Schritt in der breiten Oeffentlichkeit sehr beachten wird, daß es auch zu einem Für und Wider kommen kann. Die Gründe, die Fortuna zu diesem Schritt veranlaßt haben, leuchten uns aber in gleichem Maße ein. Wer die letzten Spiele des Niederrhein-Meisters verfolgt hat, mußte feststellen, daß Bender förmlich von dem Drang beseelt war, eine Note in den Verlauf zu bringen, die mit sportlicher Auffassung wenig zu tun hatte. Die Schiedsrichter haben sich bisher nicht entschließen können, gegen Bender vorzugehen, obwohl sich eine Gelegenheit mehrfach bot. Wenn trotzdem der Verein nun in den schweren Gruppenspielen über eine seiner besten Kräfte eine Zwangssperre verhängte, dann zeigt das mit aller Eindeutigkeit, daß man sich bei Fortuna endlich der Tatsache bewußt wird, daß die Verstöße von Bender die Mannschaft alle Sympathien kosten. Man konnte z. B. in Oberhausen feststellen, daß die Zuschauer mit einem Schlage auf die Seite von Waldhof „überschwenkten", als Bender sich nach einem Verstoß von Leupold in einer Art rebanchierte, die alles andere als schön war.

Wenn man hierzu hört, daß Schiedsrichter Fink am letzten Sonntag den Paß von Bender (übrigens auch von Zwolanowski!) nach dem Spiel eingezogen hat, weil sich beide beleidigende Aeußerungen zuschulden kommen ließen, dann erkennt man in gleichem Maße, daß es für Fortuna selbst höchste Zeit war, einmal entschlossen einzugreifen und damit auch — vorzubeugen.

Die Kursisten-Mannschaft

Eine starke Auswahl

Für das heutige Spiel im Duisburger Stadion zwischen einer Kursus-Elf und der Niederrhein-Auswahl ist folgende Kursisten-Mannschaft aufgestellt worden:

Jürissen (Oberhausen); Billmann (1. FC Nürnberg), Gramlich (Villingen); Schulz (Arm.. Hannover), Rohde, Bergmann (Eimsbüttel); Sukrow (Bewag Berlin), Gauchel (Neuendorf), Eckert (Worms), Seitz (Kornwestheim), Gärtner (Lorsch).

In der von der bereits bekannt gegebenen Niederrhein-Mannschaft muß das Verteidiger-Paar Gipka-Volle (Rot-Weiß Oberhausen) ersetzt werden. Ihren Platz nehmen Duch (Hamborn 07) und Albrecht (Turu Düsseldorf) ein.

Belgiens endgültige Mannschaft?

Das Ergebnis des Fußball-Länderkampfes zwischen Belgien und der Schweiz, das in Brüssel mit einem etwas überraschenden 2:1-Sieg der Eidgenossen endete, hat die belgische Sportbehörde dazu veranlaßt, die Aufstellung der Elf gegen Deutschland für das Spiel am 25. April in Hannover nochmals sorgfältig zu überprüfen. Allem Anschein nach war man mit der Verteidigung und mit der Läuferreihe zufrieden, während der Sturm umgestellt wurde. Es spielen nun:

Badjou (Daring Brüssel); Paverick (Antwerpener FC), Joachim; van Dalem, Stynen (Olympique Charleroi), Winter (Beerschot AC); Buyle, Lamoot (Daring Brüssel), Braine, Isenborghs, van den Eynde (Beerschot AC).

Schalke — Hertha schon um 15 Uhr

Das Gruppenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag im Stadion Rote Erde zu Dortmund zwischen Schalke 04 und Hertha-BSC Berlin beginnt bereits um 15 Uhr.

Münzenberg, Lehner und Szepan

für die Westeuropa-Mannschaft vorgeschlagen

Für den am 20. Juni im Amsterdamer Olympischen Stadion zur Bildung eines Fifa-Hilfsfonds stattfindenden Fußballkampf Zentral-Europa gegen Westeuropa hat man auf „westeuropäischer" Seite bereits die ersten Vorbereitungen getroffen. Die Kommission, der unter Führung von Lotsy-Holland noch Dr. Bauwens-Deutschland, Seeldrayers-Belgien und Caudron-Frankreich angehören, hat bereits eine Mannschaft vorgeschlagen, der u. a. drei deutsche Spieler Münzenberg, Lehner und Szepan angehören sollen. Die vorläufige Aufstellung der Westeuropa-Mannschaft lautet: Tor: Braet (Belgien); Verteidigung: Diagne (Frankreich), Caldenhoven (Holland); Läufer: Delfour (Frankreich), Münzenberg (Deutschland), van Heel (Holland); Stürmer: Lehner, Szepan (beide Deutschland), Bakhuys (Holland), Braine (Belgien), van den Eynden (Belgien). Vorgeschlagen sind ferner noch die Spieler Jakob (Deutschland) und Halle (Holland) als Torhüter, Janes (Deutschland) und Paverick (Belgien) als Verteidiger, Gellesch und Goldbrunner (beide Deutschland) und Stynen (Belgien) als Läufer, Keller, Courtois, Nicolas (alle Frankreich), Smith und Wels (beide Holland) als Stürmer.

*

Auf den belgischen Torwart Braet wird man wohl verzichten, nachdem er für das Länderspiel Deutschland — Belgien am Sonntag in Hannover aus der belgischen Mannschaft herausgenommen und ersetzt worden ist.

Max Schmeling als Ringrichter



Im Berliner Sportpalast traten zum ersten Male Berufsboxer gegen Amateure an, um eine Veranstaltung zugunsten des WHW zu bestreiten. Max Schmeling fungierte dabei als Ringrichter. Unsere Szene ist aus dem Hauptkampf des Europameisters Arno Kölblin gegen den Mannheimer Hermann Kreimes (Scherl-Bilderdienst-M)

Volksrenntag in Dortmund-Wambel

Der Dortmunder Rennverein wird am 2. Mai 1937 einen Volksrenntag veranstalten. In der Erkenntnis, daß die Veranstaltungen von Pferderennen die Zucht des deutschen Pferdes fördern und damit der Erstarkung von Wehrmacht und Landwirtschaft dienen, richtet der Verein an alle Volksgenossen die Bitte, die gemeinnützigen Bestrebungen des Dortmunder Rennvereins durch ihren Besuch zu unterstützen.

Dieser Aufruf des Dortmunder Rennvereins trägt neben den Unterschriften des Ehrenpräsidenten Oberbürgermeisters Dr. Banike und des sich aus Dr. Max Klönne, Gauinspekteur Flach und Wilhelm Crüwell zusammensetzenden Präsidiums die Namen führender Männer der Partei, der Behörden und der Wehrmacht. Das beweist, in welchem Maße die deutsche Pferdezucht, die ihren sichtbaren Ausdruck in der Abhaltung von Pferderennen findet, durch alle maßgebenden Stellen eine tatkräftige Unterstützung erfährt. Das beweist aber auch, auf welch breite Grundlage nunmehr der Pferdesport und die Pferdezucht mit ihren großen nationalen Aufgaben gestellt sind.

Rennen zu Enghien.

1. R.: 1. Yalmar (Brunet), 2. Phares, 3. Costa Rica. Toto: S. 20, Pl. 12, 14:10.
2. R.: 1. Paradou 2 (Bonneau), 2. Leyland, 3. Tatiana. Toto: S. 87, Pl. 30, 20, 45:10.
3. R.: 1. Borreca (Pelat), 2. Palais Borghese, 3. Recoure. Toto: S. 16, Pl. 11, 15:10.
4. R.: 1. Gna Koue (Rochet), 2. Empressor, 3. Seysambu. Toto: S. 27, Pl. 15, 24:10.
5. R.: 1. Gabalka (Pelat), 2. Source d'Or 2, 3 Carpia. Toto: S. 36, Pl. 18, 18:10.
6. R.: 1 Le Sarrazin (Vairelfish), 2. Farfadette, 3. Benedictus. Toto: S. 66, Pl. 25, 27:10.

Sportnotizen

Besselmann forderte Weltmeister Thil

Deutschlands Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) hat in seinen letzten Kämpfen eine großartige Form gezeigt, so daß es verständlich ist, daß er nach großen Kämpfen strebt. Besselmann hat nun bei der International Boxing Union eine Herausforderung an den Mittelgewichts-Weltmeister Marcel Thil (Frankreich) eingereicht. Wichtig für die Anerkennung dieser Herausforderung wird der Kampf Besselmanns am 30. April im Berliner Sportpalast gegen den Franzosen Candel sein, gegen den Thil seinerzeit unentschieden kämpfte.

Der Berliner Alfred Katter

errang in USA als Berufsboxer einen weiteren Sieg. In Ridgewoodgrove schlug er in einem Kampf über sechs Runden Mickey-Salem sicher nach Punkten.

Er besucht regelmäßig die KdF-Sportkurse



Das Bild zeigt die Jahressportkarte 1936-37, die der Inhaber regelmäßig für seine Sportkurse von KdF benutzt und erhält sich so leistungsfähig, um auch im Beruf seinen vollen Mann zu stehen.
(Presseamt der DAF, Scherl-M.)

Fechtmeister Hollos schulte

die westfälischen Säbelfechter in Bochum

Drei Tage Spezialausbildung haben die Säbelfechter Westfalens hinter sich. Es war eine Freude, dem ungarischen Fechtmeister Hollos, der bekanntlich unsere Olympia-Säbelfechter vorbereitete, bei seinen Erklärungen zu folgen und ein Genuß, mit ihm zu arbeiten. Zu Beginn des Unterrichtes, der Donnerstag, 15. April, im Silcherhaus zu Bochum begann, zeigte der Meister den Kursusteilnehmern die ordnungsmäßige Durchführung der Beinarbeit. Unter Beinarbeit versteht man Schritte und Sprünge vor- und rückwärts, seitliches und tiefes Ausweichen, den Ausfall vorwärts sowie die Flèche (Sturz- bzw. Pfeil-Angriff). Gute und schnelle Beinarbeit sind entscheidend für das Gefecht Man könnte das, was der Meister zeigte, mit elastischem und geschmeidigem Gleiten vergleichen; es war Harmonie und Beherrschung in allen Bewegungen. Wie sehr diese Arbeit gefiel, zeigten die bald darauf einsetzenden Uebungen der Schüler.

Es folgten dann Uebungen mit dem leichten Säbel. Auch hier gab es Ueberraschungen und Neues. Was da an Technik gezeigt wurde, waren keine sogenannten Spitzfindigkeiten, wie mancher Fechter so gern sagt, sondern einfache, aber in vollkommenster Weise vorgeführte Handlungen, die unbedingt zum Erfolge führen müssen. Hier sah mancher Fechter, was ihm noch fehlt. Nur durch sorgfältige und dauernde Uebung wird es möglich sein, die gezeigte Fechtweise nur annähernd durchzuführen. Eine vollständige Umgestaltung erfuhren auch die Deckungen gegen die Angriffe des Gegners. Durch Verlagerung der Fausthaltung wurden Hiebe, die nach der bisherigen Fechtweise meistens gefährlich wurden, schnell und sicher unschädlich gemacht. Wenn sich die Fechter Westfalens der Mühe unterziehen und das Gelernte nunmehr sorgfältig und gewissenhaft auf ihren Fechtböden üben, so dürfte der Erfolg nicht ausbleiben. Da die gelehrte ungarische Fechtweise fast vollständig von der bisher hier gepflogenen Fechtart abweicht, ist harte und unermüdliche Selbstarbeit erforderlich, um dieser Umstellung gerecht zu werden.

Zum Abschluß des dreitägigen Lehrganges verbrachten die auswärtigen Fechter mit ihren Bochumer Kameraden der Fechtabteilung des Turnvereins 1848 im Friedrich-Silcher-Haus einige frohe Stunden.

Ferninhough fuhr Rekorde

Vier Henne-Bestleistungen übertrumpft

Vor wenigen Tagen erst glückte dem englischen Motorradrennfahrer Ferninhough der erste diesjährige Versuch auf der Betonstraße in Gyon bei Budapest, mit 176,258 Klm.-Std. einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord über die Meile mit stehendem Start aufzustellen womit er seine eigene Bestleistung überbot. Jetzt griff Ferninhough die Rekordmarken über 1 Klm. und 1 Meile mit fliegendem Start mit einer Brough-Superior 1000 ccm als Solomaschine und mit Beiwagen an. Sein Unterfangen war ein voller Erfolg, glückte es dem Engländer doch, vier neue Weltrekorde zu erreichen, darunter über 1 Klm. den absoluten Schnelligkeitsrekord, so daß er unserem Weltrekordmann Ernst Henne vier seiner Bestleistungen abjagte. Die neuen Geschwindigkeitsweltrekorde sind:

1 Klm. fliegender Start: 13,175 Sekunden = 273,244 Klm.-Std. (absoluter Schnelligkeitsrekord, alter Rekord von Henne 222,006 Klm.-Std., aufgestellt Oktober 1936).

1 Meile fliegender Start, Solomaschine: 21,38 Sekunden = 270,983 Klm.-Std. (Henne 262,249 Klm.-Std., Oktober 1936).

1 Klm. fliegender Start, Beiwagenmaschine: 16,317 Sekunden = 220,645 Klm.-Std. (Henne 207,395 Klm.-Std., aufgestellt 1934).

1 Meile fliegender Start, Beiwagenmaschine: 26,635 Sek. = 217,519 Klm.-Std. (Henne 198,165 Klm.-Std., aufgestellt 1934).

Der Höhepunkt: Herber–Baier

Die Olympiasieger und Weltmeister am 28. April in der Westfalenhalle.

Wenn es nach dem glänzenden Erfolg der Weltmeisterin Cecilia Colledge in der eissportlichen Programmgestaltung der Dortmunder Westfalenhalle noch eine letzte und höchste Steigerung geben kann, so ist diese Möglichkeit nur mit zwei Namen auszuschöpfen: Herber-Baier! Und tatsächlich, die Olympiasieger und Weltmeister kommen nach Dortmund. Am Mittwoch, 28. April, werden sie der letzten eissportlichen Veranstaltung der Westfalenhalle das Gesicht geben, und damit geht ein Wunsch der Tausende in Erfüllung, die von der Kür des Meisterpaares bei seinem ersten Auftreten auf der Dortmunder Fläche entzückt waren. Ein sehnlicher Wunsch aber auch der Tausende, denen damals das ausverkaufte Haus die Chance nahm, die schönste Kür des Paarlaufes zu sehen, die es überhaupt gibt.

Bekanntlich sollten Herber-Baier unmittelbar nach der Deutschen Meisterschaft bereits in der Westfalenhalle starten, aber diese Absicht wurde durch eine Verletzung Maxie Herbers vereitelt. Herber-Baier kamen nicht dazu, ihren Titel als Deutsche Paarlaufmeister zu verteidigen. Aber sie erneuerten ihr bereits gegebenes Versprechen, noch in dieser Saison den Dortmunder Start nachzuholen.

Kegelsport

Das Winterhilfskegeln erbrachte 54 669,57 RM

Das vor einigen Monaten auf Veranlassung des Deutschen Keglerbundes im Reiche durchgeführte Winterhilfskegeln erbrachte nach den jetzt vorliegenden Zahlen einen Gesamtbetrag von 54 669,57 RM, die jeweils dem örtlichen Winterhilfswerk zugeführt worden sind. Das ist das höchste Ergebnis, das bei den seit dem Jahre 1933 durchgeführten Opfertagen der Kegler erzielt worden ist. Die Sport- und Gesellschaftskegler können auf diesen außerordentlichen Erfolg mit Recht sehr stolz sein, denn sie mußten naturgemäß auf zahlende Zuschauer verzichten und haben diesen Betrag in Ausübung von Sport und Spiel zum Besten des WHW selbst aufgebracht.

RUNDFUNK

Mittwoch, 21. April

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. 1. Vorspiel zur Oper „Die Nürnberger Puppe" (A. Adam); 2. Zwei Lieder:
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Schuhmacher und Poet dazu. Ein Hörspiel um Hans Sachs von Fritz Meingast.
10.30: Sendepause.
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen). Uebertragung aus der Auer-Mühle, Köln-Deutz. Es spielt eine Kapelle der Wehrmacht.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Ausgeführt vom Kleinen Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. 1. Artistenleben, Vorspiel (H. Löhr); 2. Frühlingsständchen (Lacombe); 3. Wiener Tanz Nr. 2 (Friedman-Gärtner); 4. a) Nocturno (E. Fischer); b) An den Ufern des Rheins (B. Eilling); 5. Slavische Rhapsodie Nr. 1 (Friedemann).
13.45: Hinaus in die Ferne! Was der Koffer auf der Reise erlebte. Sprecher: Gottfried Gülicher.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Fortsetzung des Mittagskonzertes: 6. Polnischer Nationaltanz (Scharwenka); 7. Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Carmen" (G. Bizet); 8. Auf dem Lande, Folge (G. de Micheli); 9. Mexikanische Serenade (Kaschubec); 10. Unser Strauß, Melodienfolge (Joh. Strauß-Weber).
15.00: Was sich unsere Kinder wünschen: Lauter Geschichten, Lieder und Gedichte, die ihr gern habt!
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: Nachmittagskonzert. Ausführende: Kölner Orchestergemeinschaft, Leitung: Ernst Schicketanz. 1. Vorspiel zur Operette „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß); 2. Aegyptisches Ballett (A. Luigini); 3. Drei Stücke für Streich-Orchester: a) Volksliedchen (C. Komzak); b) Märchen (C. Komzak); c) Rondino (E. Schicketanz); 4. Melodien aus der Operette „Polenblut" (O. Nedbal); 5. Vorspiel zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" (O. Nicolai); 6. Bäuerliche Tänze aus Oesterreich (A. Pachernegg); 7. a) Diavoletta (O. Lindemann); b) Es flüstert die Liebe (H. Lindemann); 8. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" (C. Zeller); 9. Radetzky-Marsch (Joh. Strauß) (Vater).
18.00: Deutsche Dichter der Gegenwart. Wilhelm von Scholz: „Renovation". Eine russische Geschichte.
18.15: Unsere Chorstunde. Es singt der Kammerchor des Reichssenders Köln, Leitung: Josef Breuer. Hans Haaß (Klavier). 1. „Nemt frouwe disen Kranz". Ein Zyklus nach Gedichten von Walter von der Vogelweide, Werk 25, von Hans Lang; 2. Kocheler Ländler für Klavier von Walter Niemann.
18.45: Hinaus in die Ferne. Straßenbahnen im Westen. Funkbericht von Dr. Toni Maus. Verbindende Worte Dr. Karl Pfennig.
19.15: Zur Unterhaltung. Die Schrammeln spielen. Maria Lersch (Sopran). 1. Frisch auf, Marsch (W. Meyer); 2. Glücksträume, Walzer (G. Richter); 3. Schönau, mein Paradie (A. Kutschera); (Maria Lersch, Sopran); 4. Am Rosenhag, Ständchen (W. Lautenschläger); 5. Schwarzwälder Bauernländler (H. Dietrich); 6. Hörst du, sie klingen, die Walzer von Strauß (F. Trauner); (Maria Lersch, Sopran); 7. Unter der lachenden Sonne, Marsch (K. Eisele).
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Sendepause.
20.15: Stunde der Jungen Nation. Westlandsfahrt. Ein Bericht vom rheinisch-westfälischen Jugendherbergswerk.
20.45: Kammerkonzert, ausgeführt von Mitgliedern des Städtischen Orchesters Münster, Leitung: Generalmusikdirektor Eugen Papst. Solistin: Berta Maria Klaembt (Alt). 1. Konzert A-moll für Streichorchester (A. Vivaldi); 2. Vier alt-italienische Arien für Alt und Kammerorchester (bearb. von Eugen Papst): a) Pur diceti, o bocco bella (A. Lotti); b) Come raggio di sol (A. Caldara); c) O notte (N. Piccini); d) Chi vuol la zingarella (G. Valsiello); 3. Concerto grosso Nr. 5 D-Dur (G. F. Händel).
21.45: Der Dichter Karl Wagenfeld erzählt.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.



„Scheidungsgrund"

Max und Anny

Die blonde, zarte Anny Ondra und der gewichtige „Bär" Max Schmeling sind ein Paar, das, auf den ersten Blick hin, äußerlich nur Gegensätze aufzuweisen scheint. Aber ist man mit diesem im Aeußeren so ungleichen Ehepaar längere Zeit zusammen, so stellt man, vielleicht einigermaßen überrascht fest, wie gut sie innerlich und äußerlich doch zusammen passen.

Man möchte es kaum für möglich halten, mit welchem Verständnis und mit welcher Begeisterung sich Max Schmeling für die künstlerische Arbeit seiner Frau Anny Ondra interessiert. Stunden-, ja tagelang sitzt er im Filmatelier am Rande der Szenerie, und schaut Anny zu, gibt ihr Ratschläge, bespricht verschiedene darstellerische Lösungsmöglichkeiten mit ihr durch, so daß man meinen könnte, ihn interessiere nichts als die Darstellungskunst, als der Film.

Ueberhaupt ist Max Schmeling in jeder Beziehung eine Ueberraschung. Wenn man nämlich mit ihm zusammensitzt und sich mit ihm unterhält, dann verwandelt sich der als so „hart im Nehmen" bekannte Boxer in einen liebenswürdigen Gesellschafter, der durch nichts an einen „Boxer" erinnert, so wie ihn sich der kleine Moritz vorstellt. Er spricht ruhig, fast etwas leise und verhalten, seine Gesten sind knapp und ruhig. Und seine Gesprächsthemen? Boxen? Möglichst nicht, wenn es nicht durchaus sein muß! Aber sonst kann man sich über alles mit Schmeling unterhalten und wird dabei in ihm einen interessanten Partner finden, dessen Interessen weit gespannt sind.

Bei der Anteilnahme, die Max Schmeling für das Filmschaffen seiner Frau zeigt, war es eigentlich selbstverständlich, daß er sich zu dem Jubiläumsfilm Annys, zu dem 50. Anny-Ondra-Film als Gratulant einfand. Und da dieser Film „Der Scheidungsgrund", als erster deutsch-tschechischer Gemeinschaftsfilm der Bavaria, in Prag, also in der Heimat Anny Ondras, gedreht wurde, setzte er sich, von Verhandlungen über seinen neuen Weltmeisterschaftskampf aus Amerika kommend, in Bremen in den Zug und fuhr geradeswegs ins Prager Filmatelier. Während der Tage, da er sich dort aufhielt, hatte er keinen Augenblick Ruhe vor den Prager Journalisten, die von ihm tausenderlei über seinen bevorstehenden Weltmeisterschaftskampf, über seinen Gegner Braddock, über die Chancen in Amerika usw. wissen wollten. Aber Schmeling verwies sie alle, die er im Filmatelier empfing, lächelnd auf seine Frau: „Sprechen Sie mit ihr, das ist viel wichtiger! Sie macht ihren 50. Film, und das ist in der relativ kurzen Zeit ihrer Prominenz doch gewiß eine respektable Zahl."

Und dann erzählte er den Journalisten nichts von Braddock und nichts von Amerika und nichts von sich, sondern von der Künstlerin Anny Ondra, die in ihrem neuen Film „Der Scheidungsgrund" einen der größten und liebenswürdigsten Menschendarsteller, Paul Hörbiger, zu ihrem Partner erwählt hat, um auf diese Weise gerade mit ihrem Jubiläumsfilm eine ganz neue darstellerische Linie zu beginnen. Dieser Film ist nicht mehr auf sie allein als wirbelnder Mittelpunkt gestellt, sondern auf das Zweigespann Hörbiger-Ondra, das die amüsante Geschichte eines „Ehebruchs" exerziert, der gar nicht stattgefunden hat.



Anny Ondra und Paul Hörbiger in „Der Scheidungsgrund".

Sybille Schmitz's neuer Film:

„Die Kronzeugin"

Unwillkürlich geht der Leser zunächst einmal dem Begriff „Kronzeuge" nach, der diesmal als Titel eines neuen FDF.-Films der Ufa so in den Vordergrund gerückt wird. Hat er mit der Krone etwas zu tun und wie kommt seine jetzige Deutung zustande? Wir wissen, daß im englischen Recht der Kronzeuge ursprünglich ein Mitangeklagter war, der aber während der Verhandlung als Belastungszeuge seines Genossen auftrat und dafür seinerseits Straffreiheit zugebilligt erhalten hatte. Er war also die eigentliche Stütze für den Anwalt der Krone und dessen Anklagerede. Im deutschen Prozeßbrauch hat es diese Art Zeugen nicht gegeben. Hier heißt Kronzeuge so viel wie Hauptzeuge. Er ist die Persönlichkeit, auf die sich entweder der Staatsanwalt oder der Verteidiger in erster Linie stützt und dessen Aussage meist die Entscheidung nach dieser oder jener Richtung herbeiführt. Hier ist es Sybille Schmitz, die als Sängerin Jelena Rakowska in einem Mordprozeß eine überraschende Aussage macht, die zum Freispruch des Angeklagten führen muß. So befreit sie zwar den Komponisten Stefan Laurin, den sie liebt, aus dem Gefängnis, kommt aber selbst in den Verdacht, an dem Kriminalfall beteiligt zu sein. Der Film wurde nach einem erfolgreichen Theaterstück des George Clifford Merivale gedreht und Sybille Schmitz fühlte sich durch die psychologisch äußerst geschickte Anlage der Figur besonders angezogen. Sie sagt selbst zu ihrer Rolle: „Ich halte es für das größte Glück für eine Schauspielerin, wenn sie mit jeder neuen Rolle vor neue Fragen der Gestaltung gestellt wird. Die Rakowska ist eine berühmte Sängerin, die ihren guten Ruf preisgibt, um einen unschuldigen Künstler vor der Verurteilung zu retten. Der Bogen der Gefühle, der sich über ihre wechselvollen Schicksale spannt, ist so weit, daß die Sichtbarmachung der Wandlungen und Erregungen, die sie durchzumachen hat, eine dankbare Aufgabe für mich bedeutet."

Sybille Schmitz hat durch ihren bisherigen Werdegang bewiesen, daß es ihr ernst ist mit dem künstlerischen Streben nach Vertiefung und psychologischer Durchblutung ihrer Rollen. Seit der dänische Spielleiter Th. Dreyer sie zum ersten Mal in dem Film „Vampyre" in Paris herausbrachte fasziniert dies eigenartige Gesicht. Karl Hartl ließ sie dann in „F. P. 1 antwortet nicht" eine moderne junge tatkräftige Frau spielen. Ihre Erfolge in den Filmen Frank Wysbars sind heute unbestritten. Nun hat sich Georg Jacoby bemüht, die Erscheinung und die Wandlungsfähigkeit der Schauspielerin in einem Kriminalfilm zur Geltung zu bringen.

In weiteren Rollen sehen wir Ursula Grabley, Sabine Peters, Elga Brink, Ursula Herking, Ivan Petrovich, Gustav Waldau, Rudolf Platte u. a. m.

G. H.



Sybille Schmitz als Sängerin Jelena Rakowska und Ivan Petrovich als Komponist Stefan Laurin in „Die Kronzeugin".



Ivan Petrovich als Komponist Laurin und Werner Pledath als Untersuchungsrichter in „Die Kronzeugin". Fotos: Ufa-Schulz.



Anny Ondra in „Der Scheidungsgrund". Fotos: Bavaria-Film.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht über

Die Aufbauleistungen in der Wirtschaft

Eine bedeutsame Rede bei der Einweihung der Ehrenhalle des Hauses für Wirtschaft und Arbeit

DNB. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Dienstag anläßlich des Geburtstages des Führers und zur gleichzeitigen Einweihung der neuen Ehrenhalle des Hauses für Wirtschaft und Arbeit des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministeriums und des Reichs- und Preußischen Arbeitsministeriums eine Rede, in der er einen Ueberblick über die nationalsozialistischen Aufbauleistungen auf dem Gebiete von Wirtschaft und Währung gab. Der Feier wohnten mit allen Arbeitskameraden der beiden Ministerien Reichsarbeitsminister Seldte, die Schöpfer der neuen Ehrenhalle sowie die am Ausbau der neuen Halle beschäftigten Arbeiter bei.

Reichsminister Dr. Schacht

führte u. a. aus:

„Meine lieben Berufskameraden und -kameradinnen!

Wir haben uns hier zusammengefunden, um in Hochachtung und Liebe des Mannes zu gedenken, dem das deutsche Volk vor mehr als vier Jahren die Leitung seiner Geschicke anvertraut hat. Seit mehr als vier Jahren steht Hitler an der Spitze des Deutschen Reiches, vom Volk berufen und von dem innigen unwandelbarem Vertrauen der gesamten Nation getragen. Dieser unerschütterliche Glaube aller Deutschen an ihren Führer gibt den Entscheidungen Hitlers die unerhörte Stoßkraft, welche der geballte Wille eines starken und selbstbewußten 70-Millionen-Volkes verleiht."

Der Reichsbankpräsident fuhr fort: „Die Wirtschaft, die der Führer zur Zeit der Machtergreifung vorfand, war nahezu bankrott und vermochte kaum zwei Drittel der Arbeitsfähigen notdürftig zu beschäftigen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer standen sich, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, verständnislos gegenüber. Mancher Unternehmer und mancher Arbeitnehmer war nur allzu sehr geneigt, lediglich an seinen eigenen Geldbeutel zu denken und darüber seine Pflichten gegen die Allgemeinheit zu vergessen. Wir haben

die volkszerstörende Plage der Arbeitslosigkeit beseitigt und nahezu jeden arbeitswilligen und arbeitsfähigen Volksgenossen wieder zu Lohn und Brot verholfen. Wir haben die Rentabilität der Wirtschaftsunternehmungen wiederhergestellt. Wir haben der Wirtschaft den Arbeitsfrieden gegeben und haben sie mit einer neuen Wirtschaftsgesinnung vertraut gemacht, die Betriebsführer und Gefolgschaft als gleichberechtigte und gleich wertvolle Glieder der Betriebsgemeinschaft betrachtet, die in der wirtschaftlichen Arbeit in erster Linie einen Dienst am Volksganzen sieht und die alle wirtschaftlichen Maßnahmen den großen Zielen der Staatsführung anpaßt.

Dies alles ist erreicht worden unter grundsätzlicher Anerkennung der freien Unternehmerinitiative, ohne die eine Volkswirtschaft und eine Kulturnation des 20. Jahrhunderts nicht existieren kann. Auch die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, die zeitweise ein wenig durcheinander zu wuchern drohten, konnten auf einfachere und zweckmäßigere Formen zurückgeführt werden.

Das währungspolitisch Entscheidende ist, daß es der Reichsbank im engsten Einverständnis mit der Reichsregierung gelang, trotz der Sonderdiskontierungen den Umlauf an baren und unbaren Zahlungsmitteln nicht über das zur Bewältigung des gestiegenen Güterumschlages notwendige Maß steigen zu lassen. Eine darüber hinausgehende Vermehrung des Geldumlaufes allerdings würde Inflation bedeuten.

Unsere ganze Währungspolitik aber ist darauf eingestellt, das Lohn- und Preisniveau und damit die Kaufkraft unserer Währung stabil zu erhalten.

Hieran wird auch unser chronischer Devisenmangel nichts ändern, obwohl er uns in den nächsten Jahren wahrscheinlich kaum weniger zu schaffen machen wird als in den Zeiten seit der 1931er Krise. Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der äußeren Währungspolitik werden leicht unterschätzt, weil es hier nach Lage der Dinge bisher nicht so sehr darauf ankam, etwas weithin sichtbar Neues zu schaffen,

als vielmehr einer Verschlechterung eines bestehenden Zustandes mit allen Kräften entgegenzuarbeiten.

Was wir hier erreicht haben, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Es ist uns als einzigem größeren Lande gelungen, die Parität unserer Währung unverändert aufrecht zu erhalten. Obendrein haben wir in den letzten vier Jahren auch noch beträchtliche Rückzahlungen auf unsere Auslandsschulden geleistet, obwohl uns das Ausland dies weiß Gott nicht leicht gemacht hat. Das Ausland hat uns im Gegenteil — so widersinnig dies klingt — nach Kräften an der Schuldenrückzahlung zu hindern gesucht: durch prohibitive Zölle und Kontingente, durch Entfesselung der Boykotthetze. **Das alles hat uns gezwungen,** unsere Devisengesetze immer mehr zu verschärfen und vor allem unsere Außenhandelspolitik von Grund auf umzustellen. Wir sind dazu übergegangen, nur das zu kaufen, was wir unbedingt brauchen, und zwar nur soviel, als wir bezahlen können, und dabei vornehmlich in den Ländern einzukaufen, die bereit sind, sich von uns bezahlen zu lassen, d. h. unsere Waren im Austausch gegen ihre Waren abzunehmen. Hand in Hand damit

„Passen Sie auf, Morton, ich will Ihnen jetzt meinen Vorschlag machen. Sie fahren mit mir nach Ihrer Wohnung, holen Ihre Dokumente, ging eine nachdrückliche Förderung der Ausfuhr. Der Erfolg der neuen Außenhandelspolitik wird deutlich, wenn man sich die Handelsbilanzen der letzten Jahre ansieht.

Eine Entwirrung der derzeitigen Währungschaos ist unbenkbar, solange nicht eine vernünftige Regelung der internationalen Verschuldung, der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der Rohstoffverteilung getroffen worden ist.

Wir haben uns immer wieder bereit erklärt, an einer solchen vernünftigen Regelung nach besten Kräften mitzuarbeiten, sind aber damit bisher, von rein platonischen Zustimmungsäußerungen abgesehen — auf wenig Gegenliebe gestoßen. So sind wir denn bis auf weiteres allein auf unsere eigenen Kräfte angewiesen.

Wir haben aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen gezogen und haben den neuen Vierjahresplan aufgestellt, der die bestehende Knappheit an ausländischen Rohstoffen verringern soll. Der neue Vierjahresplan muß in seiner Anlaufszeit der Volksgemeinschaft manche Unbequemlichkeit und auch manches Opfer zumuten — erfordert doch der Aufbau der neuen Werke einen vorübergehenden stärkeren Devisenverbrauch —, er wird aber dafür, das läßt sich schon jetzt voraussehen, sehr bald wesentlich zur Entlastung unserer Handelsbilanz beitragen. Wenn sich nach Ablauf der zweiten vier Jahre das deutsche Volk zusammenfinden wird, um zum neunten Male seit der Machtergreifung den Geburtstag seines Führers zu feiern, dann wird ein großer Teil der jetzt noch vor uns liegenden Schwierigkeiten glücklich überwunden sein.

Dies ist der geschichtliche Hintergrund, der hinter der Feier steht, zu der wir uns heute hier zusammengefunden haben.

Der Reichswirtschaftsminister übergab dann die Ehrenhalle ihrer Bestimmung und sprach zugleich allen, die an dem Bau der Ehrenhalle mitgewirkt haben, den herzlichen Dank des Hauses aus.

Die Feier schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Gesang der Lieder der Nation.

Sensationelle Verhaftung in Moskau

Ein Anschlag auf Stalin?

Eine Höllenmaschine in der Regierungsloge

DNB **Moskau**, 20. April. (Drahtb.) Wie man aus sicherer Quelle erfährt, ist der bisherige Direktor des Kleinen Theaters in Moskau, Ljadow, vor kurzem verhaftet worden. Ihm werden — wie sogar halbamtlich bestätigt wird — trotzkistische Umtriebe vorgeworfen.

Hartnäckigen Gerüchten zufolge, die zurzeit noch nicht genau nachprüfbar sind, soll die Verhaftung jedoch andere sensationelle Hintergründe haben. Man habe nämlich vor einigen Tagen entdeckt, daß die Regierungsloge im Kleinen Theater vollständig unterminiert ist, und daß von bisher unbekannter Seite eine bis in alle Einzelheiten fertige Höllenmaschine dort aufgestellt worden wor, die jederzeit zur Explosion gebracht werden konnte.

Das Kleine Theater gehört zu den Moskauer Schauspielhäusern, die von den Mitgliedern der Sowjetregierung, vor allem auch von Stalin, häufig besucht werden. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die bis zum Abschluß gelangten Vorarbeiten einem Attentat auf Stalin dienen sollen.

Autoritäres Spanien

Franco schafft eine Nationalpartei

Alle anderen Parteien und Milizen aufgelöst

DNB **Saint Jean de Luz**, 20. April. (Drahtb.) Am Montag um 23 Uhr MEZ. wurde über sämtliche nationalspanische Sender bekanntgegeben, General Franco habe am Montagabend ein Dekret unterschrieben, das

die spanischen Syndikalisten (Falange) mit den Requetes (Kampforganisation der Carlisten) in einer großen nationalen Partei zusammenfaßt.

Diese wird den Namen **„Falange Espagnola y Tradicionalista de las Jons"** führen und **die einzige Partei Spaniens** sein. Die oberste Leitung dieser Partei übernimmt der Staatschef Franco persönlich. Ihm wird ein Nationalrat zur Seite stehen, der aus einem höheren Offizier des Heeres und je einem Chef der Milizen, der Falange und der Requetes gebildet wird.

Gleichzeitig werden

sämtliche anderen politischen Parteien und Milizorganisationen aufgelöst.

Der neuen Nationalorganisation können alle diejenigen angehören, die vor Verkündung dieses Dekrets einer der eingangs genannten Organisationen (Falange und Requetes) angehört haben. Neuaufnahmen bedürfen eines besonderen Gesuches.

In der Einleitung zu dem Dekret heißt es, daß die Falange mit ihren modernen Anschauungen und ihrer Organisation und die Requetes mit ihrer traditionellen Kraft in der nationalspanischen Bewegung den Ausschlag gegeben haben, was beide Organisationen zum berufenen Exponenten des neuen Spaniens mache. Der neue Staat werde also auf der Grundlage dieser Ideologie gebildet, die beiden Organisationen eigen sei.

Durch den Entschluß Francos ist der Grundstein zum autoritären Spanien der Zukunft gelegt.

Englische Aufrüstung führt zur Erhöhung der Einkommensteuer

Auch Rüstungsgewinne sollen Haushaltsdefizit decken - Chamberlain appelliert an den englischen Steuerzahler

DNB **London**, 20. April. (Drahtb.) Im Unterhaus gab Schatzkanzler Neville Chamberlain am Dienstag die mit Spannung erwartete Erklärung über die Deckung des kommenden Haushaltsjahres ab. Er erklärte, er erwarte, daß sich die Einnahmen vom Finanzjahr 1937/38 auf 847 950 000 Pfund stellen würden. Demgegenüber seien die Ausgaben auf 862 848 000 Pfund veranschlagt, so daß

ein voraussichtlicher Fehlbetrag in Höhe von 14 998 000 Pfund zu decken

bleiben werde. Es sei somit notwendig, neue Ansprüche an den Steuerzahler zu stellen, und zwar trotz der Hilfe, die die Auflegung der Verteidigungsanleihe gewähre, die zur Beschleunigung des Rüstungsprogramms beitrage. Man werde jedoch einen Trost darin finden, wenn man daran denke, daß diese zusätzliche Steuerzahlung auf das Ziel der Sicherheit immer schneller zuführe. Er schlage daher

eine Erhöhung der Einkommensteuer um 3 Pence für das Pfund vor.

Er erwarte hieraus 13 Millionen Pfund Einnahmen im laufenden Jahr und 15 Millionen Pfund im gesamten Finanzjahr.

Ferner schlage er eine Steuer auf Gewinne über 2000 Pfund vor, die im kommenden Jahre erzielt werden würden. Diese neue Steuer solle „nationaler Verteidigungsbeitrag" genannt werden. Die Steuer solle von Gesellschaften erhoben werden, sobald ihr Gewinn 6 v. H. und von Privatkaufleuten, sobald ihr Gewinn 8 v. H. übersteige. Bei einem Gewinn von 6—10 v. H. soll ein Fünftel des Gewinnzuwachses gegenüber dem Vorjahr als Steuer eingezogen werden, zwischen 10 und 15 v. H. ein Viertel und über 15 v. H. ein Drittel des Gewinnzuwachses gegenüber dem Vorjahre. Chamberlain erklärte, er hoffe mit diesen beiden Steuern den Fehlbetrag voll zu decken.

Die Erhöhung der Einkommensteuer um drei Pence bedeutet, daß die Einkommensteuer für das Pfund Einkommen von 4 Shilling und 9 Pence auf 5 Shilling erhöht wird. Diese Steuer ist allgemein erwartet worden und stellt

keine besondere Ueberraschung

dar. Dagegen ist die Steuer auf übermäßige Gewinne, die von Chamberlain „nationaler Verteidigungsbeitrag" genannt wird, etwas völlig Neuartiges für England, nämlich eine Steuer auf Rüstungsgewinne. Chamberlain schätzt die Einnahmen aus dieser Steuer auf zwei Millionen für dieses Jahr und auf 25 Millionen Pfund für das nächste Jahr.

Kontrollplan in Kraft gesetzt

Englands Beteiligung an der Flottenkontrolle

DNB **London**, 20. April. (Drahtb.) **Wie Reuter aus Gibraltar meldet, wurde der spanische Kontrollplan am Montag um Mitternacht durch 30 Beobachter und 60 Assistenten in Gibraltar in Kraft gesetzt.**

An der Flottenkontrolle, die durch England, Frankreich, Deutschland und Italien ausgeübt wird, beteiligen sich englischerseits folgende Schiffe: in den nordspanischen Gewässern Schlachtkreuzer „Hood", der schwere Kreuzer „Shropshire", das Flottillenführerschiff „Faulknor" und vier Zerstörer; in den südspanischen Gewässern der schwere Kreuzer „London" und neun Zerstörer.

Lord Conway of Allington gestorben

DNB **London**, 20. April. (Drahtb.) Der englische Reisende, Bergsteiger und Schriftsteller Lord Conway of Allington, der zuletzt Generaldirektor des britischen Kriegsmuseums war, ist im Alter von 81 Jahren in London gestorben — Conway hatte in den Jahren 1896/97 das Innere von Spitzbergen erforscht, 1898 führte er die Erstbesteigung des Illimaini in den bolivianischen Anden durch. Er war auch der erste Mann, der größere Bergbesteigungen im Himalayagebirge unternahm.

Deutschlandfahrt des LZ-Hindenburg am 1. Mai

DNB **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Der ununterbrochene Einsatz der Luftschiffe „Hindenburg" und „Graf Zeppelin" im Ueberseedienst der Deutschen Zeppelinreederei mit nur kurzen Ruhepausen im Heimathafen hat es mit sich gebracht, daß das stolze Luftschiff leider zu einem seltenen Gast über Deutschlands Gauen geworden ist. Um so erfreulicher ist es, daß das Luftschiff „Hindenburg" am 1. Mai, dem Tage der Nationalen Arbeit, eine acht- bis zehnstündige Fahrt über das festlich feiernde Deutschland durchführen wird.

Auf dieser Fahrt, die frühmorgens zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. beginnt, sollen nach Möglichkeit diejenigen Teile Deutschlands berührt werden, die das Luftschiff bisher noch nicht besucht hat. Jedoch ist der genaue Fahrtweg naturgemäß von der Wetterlage abhängig. Ueber Berlin wird das Luftschiff voraussichtlich zwischen 11,30 Uhr und 12,30 Uhr mittags kreuzen. Alle verfügbaren Plätze für diese Fahrt waren innerhalb weniger Stunden nach Bekanntgabe der Fahrt ausverkauft.

Zwei Tage später nimmt LZ-„Hindenburg" seine diesjährige Nordamerikafahrt wieder auf, die bis Ende Oktober in etwa acht- bis zehntägigen Abständen durchgeführt werden.

Oberbürgermeister Dr. Wagenführ beurlaubt

Düsseldorf. Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Wagenführ, ist vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern Dr. Frick mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Mit der einstweiligen Verwaltung der Oberbürgermeistergeschäfte ist der Generaldirektor der Rheinischen Bahngesellschaft Otto Lieberey in Düsseldorf als Staatskommissar beauftragt.

Erdbeben in Lissabon

DNB **Lissabon**, 20. April (Drahtb.) In der Nacht zum Dienstag wurde in Lissabon und Umgebung ein Erdbeben wahrgenommen. In den höhergelegenen Stadtteilen Lissabons war das Beben so stark, daß die Bewohner in eine Schreckensstimmung versetzt wurden. Das Beben richtete nur geringen Schaden an.

Schwerer Unfall in einer französischen Fabrik

DNB **Paris**, 20. April (Drahtb.) In einer großen Hefefabrik in Melen ereignete sich am Montag bei einer Kesselreinigung ein schwerer Unfall, bei dem zwei Arbeiter den Tod fanden und zwei Arbeiter lebensgefährliche Brandwunden davontrugen. Die vier Arbeiter befanden sich in dem zu reinigenden Kessel, der durch ein Dampfrohr mit einem danebenliegenden unter Druck befindlichen Kessel verbunden war. Aus bisher nicht geklärter Ursache öffnete sich plötzlich das Verbindungsventil und der heiße Dampf strömte in den Kessel über.

Die Brandkatastrophe in Kreuzebra

Schuld eines fünfjährigen Knaben.

DNB **Nordhausen i. Harz**, 20. April (Drahtb.) Die furchtbare Brandkatastrophe in dem Eichsfeld-Dorf Kreuzebra, der mehr als 30 Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, zum Opfer fielen, hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Wie der Oberstaatsanwalt mitteilt, haben die Brandermittelungsbeamten der Landeskriminalpolizeistelle Erfurt festgestellt, daß am Ausbruch des Großfeuers ein fünfjähriger Knabe die Schuld trägt. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Verbrechen in einem Dorf bei Warschau

DNB **Warschau**, 20. April (Drahtb.) Ein blutiger Ueberfall wurde in der letzten Nacht in einem Dorf in der Nähe von Warschau verübt. **Die Täter drangen in ein Gehöft ein und erschossen die Frau und die Tochter des Besitzers. Von den beiden anwesenden Männern, die sich mit Revolverschüssen zu verteidigen suchten, wurde einer gleichfalls erschossen. Der zweite wurde mit einem Kopfschuß im hoffnungslosen Zustande in ein Warschauer Krankenhaus eingeliefert.** Ob es sich um einen versuchten Raubüberfall oder um einen Racheakt handelt, ist bisher ungeklärt.

Regenwetter

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 20. April.

Unser Wetter wird bestimmt durch eine Störungsfront, die von einem über Island gelegenen Tiefdruckgebiet ausgeht und sich über Großbritannien nach Spanien hinzieht. Sie bringt Niederschläge, die anfangs anhaltend aus geschlossener Wolkendecke fallen, um dann späterhin bei zeitweiligem Aufreißen der Bewölkung in Schauern überzugehen. Durch das große Luftdruckgefälle werden frische bis stürmische Winde hervorgerufen, die von Süd allmählich gegen West drehen und zeitweilig an Stärke zunehmen.

Vorhersage für Mittwoch: Geschlossene Bewölkung mit verbreiteten Niederschlägen, Winde aus Süd bis Südwest, kühl.

Vorhersage für Donnerstag: Schauerbewölkung mit zeitweiligen Niederschlägen, Winde auffrischend und gegen West drehend, unveränderte Temperatur

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas freundlicher.

Tagung der westdeutschen Straßenbahnleiter

W.-Elberfeld. Die Betriebsleiter-Vereinigung für den Bereich der Bezirksgruppe West der Fachgruppe Straßenbahnen in der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen hielt in Wuppertal eine Arbeitstagung ab. Der Leiter der Vereinigung, Direktor Uhlig, Wuppertal, konnte 80 Mitglieder aus allen Teilen des Bezirks begrüßen. Die Vortragsreihe eröffnete Oberingenieur Knappe-Wuppertal mit einem aufschlußreichen Referat über die für Straßenbahnen infrage kommenden Heimstoffe. Gaudirektor Kühn-Dortmund behandelte im Anschluß hieran die Beschaffung von Oberbaumaterial. Dr. Späth-Wuppertal machte interessante Mitteilungen über Schwingungsforschungen. Gegenwärtig werden Versuche bei der Schwebebahn in Wuppertal durchgeführt. Anschließend verbreitete sich Diplomingenieur Christoffel-Essen über die Erhöhung der Reisegeschwindigkeit bei Straßenbahnen, die im Hinblick auf die zunehmende Motorisierung von großer Bedeutung ist. Ueber Fragen des Werkluftschutzes sprach Diplomingenieur Ibach-Mörs. An die Vorträge schloß sich eine eingehende Aussprache an.

Das „Klever Schüsterken"

brachte 20 000 RM für das WHW.

Kleve. Die Sonderaktion des „Klever Schüsterken", einer zur Nagelung aufgestellten Holzfigur des heimischen Handwerks, hat mit der Ueberführung in das Klever Heimatmuseum ihren Abschluß erreicht. Durch die große Opferbereitschaft der Kreis-Klever-Bevölkerung konnten dem Winterhilfswerk rund 20 000 RM zugeführt werden. Das große Standbild ist über und über mit Schusternägeln bedeckt und wie von einem eisernen Panzer umgeben.

Westfälische Herdbuchzüchter tagten in Hamm.

Hamm. In der Jahreshauptversammlung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft in Hamm wurde u. a. zu den vielfach geäußerten Wünschen auf Einrichtung neuer Versteigerungsplätze mitgeteilt, die Zentralstelle Berlin habe angeregt, daß nur große, zentral gelegene Versteigerungsplätze genommen werden sollen, an denen die Versteigerungen ausgebaut werden. Daher hat die Beiratssitzung auch abgelehnt, in Hagen i. W. Versteigerungen stattfinden zu lassen. Weiter wurde bekannt gegeben, daß der Landesverband ein Verbot des Verkaufs von Bullen im Stall erlassen habe. Beschlossen wurde, daß Bullen aus anderen Zuchtgebieten nur dann eingeführt werden dürfen, wenn die Muttertiere bei Niederungsvieh durchschnittlich 3,4 v. H. und bei Höhenvieh 3,62 v. H. Fett aufweisen. Aus dem Jahresbericht ist noch zu erwähnen, daß der Mitgliederbestand zurzeit 2951 Mitglieder mit 19 783 Stück Herdbuchvieh beträgt. Insgesamt sind im Gebiet der Herdbuchgesellschaft 324 Genossenschaften mit 389 Bullenstationen vorhanden. In dem Kontrolljahr 1935/36 standen 13 870 Herdbuchkühe unter dauernder Kontrolle; sie brachten eine Durchschnittsmilchleistung von 4369 Klgr. mit 3,23 v. H. und 141,91 Klgr. Fett. Die höchste Tagesleistung brachte eine lippische Kuh in Steinbeck mit 55,9 Klgr. Milch, womit die Tagesleistung des Vorjahres von 50,3 Kilogramm erheblich überschritten wurde.

Mechernich. Am Montagmorgen wurden in einem Hause der Emil-Kreuser-Straße ein 34 Jahre alter Buchhalter und dessen Braut, eine 22jährige Angestellte, erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mann seine Braut, die sich vorübergehend bei ihm aufhielt, durch einen Herzschuß getötet und dann die Waffe auf sich selbst gerichtet hatte. Es wird angenommen, daß Schwierigkeiten, die sich der Verheiratung der beiden entgegenstellten, Anlaß zu der Verzweiflungstat waren.

Detmold. In einem Detmolder Uhrengeschäft erschien ein junger Mann, der angab, er komme im Auftrage eines bekannten Detmolder Handwerksmeisters und solle vier Uhren und Armbänder zur Auswahl holen. Er erhielt die Wertsachen auch tatsächlich ausgehändigt. Bald mußte aber der Geschäftsinhaber feststellen, daß er einem Schwindler auf den Leim gegangen war. Der Polizei gelang es, den Betrüger zu ermitteln und festzunehmen. Es war ein 16jähriger Bursche aus dem Kreise Herford. Eine Uhr im Werte von 33 RM hatte er schon für 8 RM verkauft.



Leibbinden
Gummistrümpfe
Bruchbänder
liefert Drogerie
A. Feuerstein
Bochum-Linden
Hattinger Str. 827

RADIO
Volksempfänger
Anzahlung RM. 7.25
Monatsrate RM. 4.10
C. Kuhlmann
Steele, Grendplatz 6

Eilt! Eilt!
Haben Sie schon ein Klassenlos?
Ziehung diese Woche!
Lose in jeder Teilung
1/8 1/4 1/2 1/1
3.- 6.- 12.- 24.- je Klasse
noch zu haben bei
Steimer, E.-Steele, Grendplatz 7

Fördere Dein Heimatblatt

Hamstern — verpönt!



sagte der Hamster. Ja, aber soll unsereins im Winter verhungern. Im Sommer muß ich fleißig Körner sammeln, damit mich im Winter die Sorge nicht plagt. Sollte das nicht ein Vorbild für uns Menschen sein? Wer im Frühling jede Woche ein paar Mark „hamstert" und zur Sparkasse bringt, den bewahrt im „Herbst des Lebens" das Sparkassenbuch vor Not und Sorge



Städtische Sparkasse Bochum

Möbel
Aby
Bochum
Wittener Str. 30

Silber
Ankauf alter Silber-Münzen und Silber-Bruch
Gen. Berlin 35697
Ludwig Mauer
Bochum
Marienstraße 14.

Modernes
Schlafzimmer
nur einige Monate gebraucht, bill. geg. bar zu verkaufen.
Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrenteller Straße 20.

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174.

Frauenhaar
kauft
Puppendoktor
J. Hollenbach, Boch.,
Dorstener Str. 77.

Ihabotee Nr. 7
Nerven- und Schlaftee
beruhigt überarbeitete und überreizte Nerven; wirkt vorbeugend gegen Erkrankung des Nervensystems; lindert nervöse Kopf- und Magenschmerzen; vermittelt ruhigen u. gesunden Schlaf.
Drogerie und Kräuterhaus
J. Kneider, Bochum, Große Beckstr. 10, Telefon 651 76.

BMW
R. — 35, 350 ccm
995,- RM
Bernh. Lücking
Bochum
Hattinger Straße 65
Ruf 648 29

Neue u. gebrauchte
Nähmaschinen
auch versenkb., bill.
Reuter, Bochum, Clemensstraße 5
Nähm.-Vertrieb,
Verkauf: 4—7 Uhr.

Neue moderne
Küche
2 Schränke, Auszugstisch, 4 Stühle, Halter u. Fußbank, für 195 M abzugeb.
Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrenteller Straße 20.

Durch die Kleinanzeige in Deiner Zeitung findest Du die gewünschten Verbindungen.



können auch nicht auf regelmäßige Zahnpflege verzichten. Mit Draja-Zahnpasta ist sie ihnen leicht möglich gemacht. Ein kurzes Stück Tubendocht genügt.

Uebermorgen Ziehung!
Mehr als
67 Millionen
RM werden verlost in der neuen
Preuß.-Süddeutschen
Klassenlotterie
Hauptgewinne:
1 Million RM
500000 M
300000 M
200000 M
100000 M
und viele andere Gewinne. Fast die Hälfte der Lose gewinnt.
1/8 Los nur noch 3 Mk.
für jede der 5 Klassen
Ziehung 1. Klasse 23. — 24. April
Kaufen Sie bald ein Los bevor diese vergriffen sind
Staatliche Lotterie-Einnahme
TRASS
Bochum, Wilhelmsplatz.

Das erfolgreiche unentbehrliche Werbemittel für jeden Geschäftsmann ist die Zeitungs-Anzeige. Wer in der Volks-Zeitung regelmäßig inseriert, schafft sich Verbindungen in allen Kreisen.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft
3. Bezirk.
Donnerstag, den 22. April 1937, Beerdigung des Kameraden
Johann Linde
Antreten: 9,25 Uhr vorm. an der Leichenhalle des Friedhofs „Freigrafendamm".

Für meine Feinbäckerei u. Konditorei suche ich für sofort einen
Lehrling
Friedr. Schmidtmeier
Bochum,
Kronprinzenstr. 8.

Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Bochum, Hattinger Straße 88 I.

Ein jung., anständ.
Mädchen
bei guter Behandlung für sofort gesucht. Guter Lohn.
Frau Otto Garnich, W.-Bohwinkel, Bohwinkeler Str. 104

Mädchen
gesucht f. halbe Tage
Bochum,
Petersstr. 44, part.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für 3/4 Tage in ruh. Privat-Haush. ges. Dass. muß die Wäsche mit übernehmen.
Bochum, Kl. Spitzberg 1, 1. Etg.

Zum 1. Mai ein sauberes, fleißiges
Mädchen
gesucht.
Metzgerei Götte, Bochum,
Dorstener Str. 90.

Zum 1. Mai eine fleißige, ehrliche
Hausangestellte
nicht unter 18 Jahren gesucht.
Frau Elis. Erxner, Sprockhövel, Wittener Str. 41.

Suche zum 1. Mai ein ordentl.
Mädchen
für 3 Tage in der Woche.
Welper, Bismarckstraße 35.

Fleißiges, selbst.
Mädchen
nicht unter 22 J., für meinen Haush. gesucht. 3/4 Tag.
Frau Kuhlmann, Essen-Steele, Grendplatz 6.
Zu meld. im Gesch.

Versicherungen
aller Art
Karl Hopstock
Hattingen, Welperstraße 14, Ruf 3379

Familien-Nachrichten
Gestorben:
Essen: Wilhelm Eickenscheidt, 59 J. — Wilhelm Wasser, 67 J. — Karl Krebs, 71 J. — Frau Wwe. Emilie Geldmacher, 69 J.
Essen-West: Hugo Quadt, 52 J.
Essen-Margaretenhöhe: Frau Clara Gerber, 73 J.
Essen-Altenessen: Carl Blankenburg, 63 J.
Essen-Stadtwald: Gustav Ibrügger.
Essen-Werden: Frau Karl Fischbach, 64 J.
Ess.-Holsterhausen: Hermann Staab, 47 J.

2-3 saubere Werkstatträume
mit Licht- und Wasseranschluß (Toreinfahrt) in Unterstadt Hattingens zum 1. Juni zu vermieten.
Anfragen u. H. B. 709 a. d. Gesch. d. Ztg in Hattingen.

Auto-Krämer
Steele, Am Deimelsberg
Ecke Westfalenstraße
Ruf 58368
4, 6 und 7 Sitzerwagen
Tag u. Nacht fahrbereit

Tageslehrgang an der Knabenberufsschule.
An den städt. Berufs- und Fachschulen Bochum soll sofort ein halbjähriger Tageslehrgang mit wöchentlich 36 Unterrichtsstunden eingerichtet werden zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung für die Höheren Staatslehranstalten für Maschinenbau und Elektrotechnik. Nach erfolgreichem Besuch des Lehrganges legen die Teilnehmer eine Prüfung für die genannten Anstalten ab, um dort die Ausbildung zum Ingenieurstudium zu erlangen. Begabten Facharbeitern soll mehr als bisher diese Ausbildungsgelegenheit gegeben werden.
Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Städt. Berufs- und Fachschulen, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, entgegen.
Bochum, den 20. April 1937.
Der Oberbürgermeister.

Kanalisationsarbeiten.
Die Herstellung von 265 m Steinzeugrohrkanal in der projektierten Straße zwischen Wasserstraße und „Am Pappelbusch" und 140 m Steinzeugrohrkanal in der Diesterweg-Straße soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer 311, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 28. April 1937, 11 Uhr, bei der Kanalbauabteilung einzureichen. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.
Bochum, den 19. April 1937.
Der Oberbürgermeister.



GROSSE REICHSAUSSTELLUNG
Schaffendes Volk Düsseldorf
MAI—OKTOBER 1937
Die Reise zur Ausstellung — ... Reise an den Rhein!



Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

Brillen Foto seit 1871 Schulte Ladbeck
Bochum

Vornehme Polstermöbel
in erstklassiger Arbeit
empfiehlt aus eigener Werkstatt
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren Bochum, Herner Straße 7.

Wenn es an Bekanntschaft fehlt —
Sag's der Zeitung unverhohlt —
Denn so mancher fand sein Heil —
Nur im Inseratenteil!

Entscheidet nicht manchmal im Leben ein einziger Augenblick? Wieviel glückliche Paare haben sich nicht schon durch eine Kleine Anzeige gefunden. Es ist schon so: mit einer kleinen Heirats-Anzeige marschiert meistens das Glück. Sie ist diskret, verschwiegen und spricht zu Tausenden.

Uebermorgen Ziehung

Stadttheater Bochum
Mittwoch, 21. April
20—22 Uhr
Vormiete O 23 und NSKG Kulturring 8:
Rothschild siegt bei Waterloo
Donnerstag, 22. April
20—22 Uhr
Vormiete
Meister-Konzert
Werke von Trapp, Beethoven, Schubert Chopin, R. Wagner.
Solistin:
Elly Neh, Klavier

Renaissance-
Herren- und Speisezimmer
2 selten schöne und schwere Zimmer
bes. preisgünstig bei Barzahlung
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 59/63

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Bongardstr. 10

Wohnzimmer
modern und Stil, aparte feine Modelle, komplett, von 385,— Mark an.
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 59/63

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot von
Pianohaus
Marks
Bochum
Kaiser-Wilh.-Str.

Wer Zeitung liest, weiß stets Bescheid!

Eilt!
Uebermorgen
1. Ziehung
der neuen
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
1/8 Los RM 3.—
Staatl. Lotterie-Einnahme
Brenken
Bochum, Viktorlastraße 37.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meinen **Fußpflege-Salon** von **Schuhhaus Maas nach** Bochum, **Brückstr. 23 verlege** (gegenüber von Helland).
Eröffnung
Donnerstag, d. 22. April. Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln usw. **Komplette Fußpflege 1,- RM.** Einlagen nach Maß, Bandagen und sonstige orth. Art. Zugelassen zu den versch. Krankenkassen.
Ferdinand Reko
Fußspezialist

Jawohl - eine Idee! Und zwar eine Idee, die sich noch stets bewährt hat, ist die, nicht zu warten, bis man Arbeit bekommt, sondern sie sich durch eine Kleine Anzeige selbst zu suchen. Die Kleine Anzeige hat schon Manchem wieder Arbeit und Brot gegeben. Kleine Anzeigen in der Volks-Zeitung haben sich bewährt.